(L. eleg. m.)
1314
u

Digitized by Google

Volkskalender

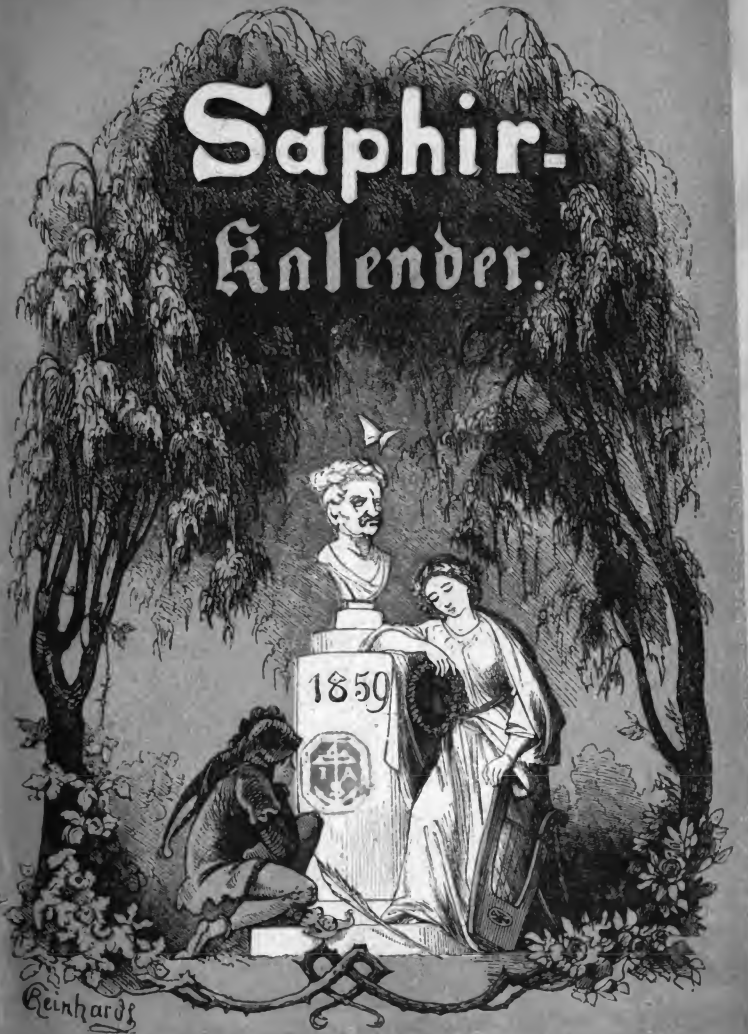
L. eleg. m.

1314 II/1859

BIBLIOTEKA
FRANCISCANA

Digitized by Google

Saphir-Kalender.



Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender

für das Jahr

1859.

Von

M. G. Saphir.

Mit Illustrationen von Carl Reinhard, Eduard Zampis etc.

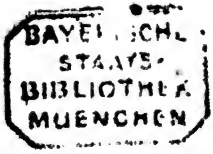
Neunter Jahrgang.

Wien.

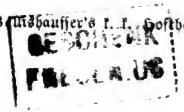
Verlag von Eduard Hügel,
Herrngasse 251.

[1858]

Digitized by Google



Aus J. B. Wallishausser's k. k. Hoftheater-Druckerei.



Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

An die Leser.

Das Leben ist voll der seltsamsten Kontraste. Der Mann, dessen Name an der Spitze dieses humoristischen Almanaches steht, schläft, von Tausenden schmerzlich vermißt und betrauert, im kühlen Schooß der Erde den ewigen Schlaf. Er hat der Natur seinen Tribut gezahlt und ist gegangen in das Land, aus dem kein Wanderer wiederkehrt. Aber während wir, durch seinen Tod gemahnt an das Ziel alles irdischen Seins, ihm nachblicken mit thränenfeuchtem Auge, lächelt uns sein heiterer Geist noch einmal aus unerreichbarer Ferne zu.

Saphir stand in seltener Vollendung die Kraft zu Gebot, mit dem Zauberstabe seines urkräftigen Witzes auf dem trübseligsten aller Menschengesichter ein stilles Lächeln hervorzurufen, und auch jetzt, wo der grüne

Digitized by Google

Hügel sich über die entseelte Hülle des Entschlafenen wölbt, mischt sich in die Klage um den Verstorbenen die Erinnerung an den unerschöpflichen Quell frischsprudelnder Laune, die dem Ernst des Lebens stets eine heitere Seite abzugewinnen wußte.

Der Humorist, den wir zur letzten Ruhestätte geleitet, wendet sich in diesem Almanach noch einmal an uns mit einem Vermächtniß aus den Schatzkammern seines reichen geistigen Besitzthums; er selbst weilt nicht mehr unter uns, aber seine Stimme ist es, die aus diesen Zeilen zu uns spricht in alten, wohlbekannten Lauten.

Er will nicht, daß wir um ihn trauern, wie um einen andern Verstorbenen, in schwarze Gewänder gehüllt, und die Blicke düster zur Erde gesenkt — er geißelt noch vom Grabe aus mit lustigem Spott die Thorheiten der Menschen und fordert uns auf, in seinem Namen zu lachen über die Komödie des Lebens, die er mit dem Lichte seiner schlagfertigen Satyre beleuchtet.

Saphir's letzte literarische Arbeiten sind es, die wir hier in diesem Almanach niederlegen; obwohl vom Verfasser nicht alle ursprünglich für diesen Zweck bestimmt, glauben wir doch durch die Veröffentlichung derselben in dieser Weise, in seinem und im Sinne seiner Freunde und Verehrer zu handeln.

Digitized by Google

Insofern das vorgefundene Material nicht ausreichte, um den Kalender vollständig zu füllen, waren wir darauf bedacht, für die Herausgabe desselben Schriftsteller zu gewinnen, welche, im Geiste Saphir's arbeitend, sich bestrebten, die Lücken in solcher Weise zu ergänzen, als hätte er selbst, der Altmeister des Witzes und der Laune, ihnen in die Feder diktirt.

Sie sind es, die uns in den Stand setzen werden, auch in künftigen Jahren diesen Almanach, der sich bisher einer so großen Beliebtheit zu erfreuen hatte, erscheinen zu lassen als ein jährlich wiederkehrendes Zeichen der Erinnerung an den heimgegangenen Humoristen, dessen Grabstätte bis jetzt kein Monument, kein Denkstein den Blicken der Ueberlebenden bezeichnet.

Möge er ruhen in Frieden! Ein vielbewegtes Dasein lag hinter ihm, ein Dasein voll lebendigen Strebens und voll heißer Kämpfe, deren bitterster und schwerster Abschied von dieser Welt seinen letzten Ausdruck fand in den Eingangsworten seines Testamentes:

„Meine Seele, Herr! leg' ich in deine Hand,
Wenn du mich einrufst in dein Sternenland,
Zu jeder Stund', zu jeder Zeit
Bin ich auf deinen Ruf bereit.

Digitized by Google

Ich bin mir keiner Sünd' bewußt,
Die in der Sterbeſtund' beengt die Bruſt,
Was ich im dunklen Lebensgang
Geirrt, gefehlt mein Lebelang,
Vergebe mir in Gnad' und Huld,
Denn Irrthum war es, und nicht Schuld."

Wien, im November 1858.

Der Verleger.

Digitized by Google

Thronrede

des durch fortwährende europäische Hülfe decrepid gewordenen Jahres-Regenten

Mond

beim Antritt seiner Schmerzen pro 1859.

Digitized by Google

Liebe Menſchen, Profeſſoren, Dramaturgen, Abgeordnete, ehrliche Leute und Unternehmer von Geldinſtituten ꝛc. ꝛc.!

Ich entbiete Euch Allen meinen Gruß und bewillige euch zum Zeichen meiner beſonderen Herablaſſung gleich einen Vorſchuß von 25 Prozent väterlicher Huld!

Laßt Euch ſagen, liebe Staubgeborne, — ich meine da nicht blos Weißgerber, Neulerchenfelder und Lainzer, ſondern Alles, was da lebt, webt, ißt und trinkt, eingeſperrt iſt oder Steuern zahlt, — laßt Euch ſagen, ich fühle mit Euch, oder wenigſtens mit vielen Völkern des Continents: ich fühle mich miſerabel!

Mir geht es wie allen Patienten; heute geht ein Viertel ein, morgen nehme ich wieder um ein Viertel zu, und ſo bleibt meine Exiſtenz ewig eine „ſchwebende Frage". Man hat mich geſchröpft, amputirt, man hat alles Mögliche aufgeboten für meine Geneſung; doch kaum als ich wieder hergeſtellt war, fühlte ich mich erſt recht unwohl.

Meine Haremsglieder, die Venus, die Jungfrau, die Zwillinge u. ſ. w. koſten mich ein Heidengeld, welches ich bei jüdiſchen Muſelmännern gegen chriſtliche Prozente aufnehme! Ja wol, liebe Staubgeborne! ich bin fortwährend im Aufnehmen begriffen!

Darum, Ihr da Unten! glaubt ja nicht, daß jenes Jahr, wo ich der Regent bin, ein Jahr des Geldüberfluſſes ſein wird; ich kann Euch kein anderes Geſchenk bringen als die gute Lehre: bleibet ledig und laſſet Euch mit Frauenzimmern nicht ein, ſie laſſen Euch nicht aus, ſondern höchſtens durch!

Ferner bringe ich Euch noch folgende gute Lehren:

Digitized by Google

Die Crida ist die verläßlichste Form, sich mit seinen Gläubigern auszugleichen;

wenn Euch die Leoparden und Adler vor dem Bären schützen wollen, so nehmt das Ferſengeld, denn zerissen werdet Ihr auf jeden Fall;

wenn Jemand Civil-isation bei Euch einführen will, so schaut Euch augenblicklich um sehr viel Militär um, endlich

wenn Leute kommen und sagen, sie meinen es gut, so danket verbindlich für die gute Meinung

und Ihr werdet, wenn Ihr diese Sprüche befolgt, nie in die Lage meiner jetzigen Herrlichkeit gelangen!

Glaubt darum ja nicht, daß mit der Höhe immer Hoheit, mit der Voluminosität immer Größe und mit Werthpapieren — Werth verbunden ist!

Glaubt nur an das, was Ihr im Sacke habt und selbst dann nur, wenn sich kein Loch im letzteren befindet.

So, liebe Staubgeborne, nun lächle ich Euch noch einmal freundlich zu, was Ihr wol sehen könnt, wenn Euch mein Hof nicht genirt, und bleibe Euer wohlgewogener aber an englischer und französischer Krankheit laborirender und in gänzlicher Geldauflösung begriffener

Digitized by Google

Zeitrechnung des Jahres 1859.

Dieſes Jahr iſt

Seit Erſchaffung der erſten ſchönen Gegend, nämlich des irdiſchen Jammerthales, das . . .	7859.	Jahr
Seit die Juden ein freies Volk ſind, d. h. frei von allen Begünſtigungen, das	7859.	„
Seit dem ſich die Juden überall aufhalten dürfen nur nicht laut, das	6000.	„
Seit dem die Leute in Babel ſo ſprachen, wie jetzt die Leute in den Kammern, das . . .	4903.	„
Seit der erſten Durchwäſſerung des Menſchengeſchlechtes durch die Sündfluth, das . . .	4152.	„
Seit dem letzten keuſchen Pepi, — anno putiphar — circa das	4000.	„
Seit Simſons Haarlaſſung, dem erſten guten Beiſpiel dieſer Gattung, das	3603.	„
Seit Erfindung der literariſchen Schwemme, genannt „Augsburger Allgemeine“, circa das .	40.	„
Seit dem vom Himmel gefallenen Meteor Lewinsky das	1.	„
Seit die Pforte die ruſſiſche Freundſchaft fürchtet, das	4.	„
Seit Wiederauflage der fetten und magern Kühe in Form von Verwaltungsräthen und Aktionären, das	3.	„

Digitized by Google

Seit Zukunftsmusik und Gegenwarts-Unsinns-Verbrüderung, das . . . . . 2. Jahr
Seit Crinolinen-Himmelfahrt aus dem Burgtheater, der . . . . . 6. Monat
Seit die Kassiere in Amerika kein gelobtes Land mehr erblicken, der . . . . . 3. "
Seit Verpflanzung der elisäischen Felder in den Sperl, der . . . . . 1/4. "
Seit Deutschlands Einrichtung als großartiges Schlafkoupé . . . . . ?
Seit Jericho's Umblasung durch Richard Wagner sehr viele "
Seit Erneuerung der Journalistik,
Seit Urbarmachung der Aurora,
Seit Veredlung der vaterländischen Dramaturgenzucht,
Seit der großen allgemeinen Zufriedenheit,
} wie heißt? ? ?

Von den Finsternissen.

Es ist bezeichnend, daß alle seit Jahrzehenden erscheinenden Kalender wol die eintretenden Finsternisse, keiner aber das etwa eintretende

Licht

ankündigten. Um die Freunde der Finsterniß zu beruhigen, theilen wir gerne mit, daß es auch heuer nicht an einer großen, „allgemeinen in allen zivilisirten und nichtzivilisirten Ländern zu bemerkbaren Finsterniß ermangeln wird."

Was die Dauer dieser Finsterniß betrifft, so ist sie ebenfalls zufriedenstellend. Sie hält nämlich gleichen Schritt mit der modernen

Aufklärung.

Die k. k. priv. Gasbeleuchtungs-Gesellschaft wird daher im Jahre 1859 brillante Geschäfte machen!

1. Finsterniß.

Gewisse Blätter werden wie bisher beweisen, daß die Juden kleine Christenkinder speisen.

2. Finsterniß.

Im Volksgarten werden große Illuminationsfeste stattfinden.

Digitized by Google

3. Finsterniß.

Die großen politischen Blätter werden große Leitartikel, klar und bündig abgefaßt, bringen und die europäischen Zustände in gewohnter Weise ordnen.

4. Finsterniß.

Im Josefstädter Theater wird ein großes Ausstattungsstück angekündigt.

5. Finsterniß.

Es langen so viele Conzertisten in Wien ein, daß die Sonne durch dieselben verfinstert werden wird.

Diese gesammten Erdfinsternisse werden nur mit „bewaffnetem" Auge zu sehen sein und sich so entsprechend über das ganze Jahr vertheilen, daß sich die Völker keineswegs über lichte Augenblicke zu beklagen haben dürften!

Digitized by Google

Muthmassliche Witterung für das Jahr 1859.

Der Frühling

wird uns drückend warm werden, weil neue Organisationen bevorstehen. Das deutsche Volk wird daher in der Lage sein, wachend zu schlafen, weßwegen es auch wohl thun wird, sich hinreichend mit Schlafhauben zu versehen.

Digitized by Google

Der Sommer

hingegen wird sich im Wesentlichen an jenem von 1858 halten, weshalb sich die Sommerparteien vorzugsweise auf den Zobelfang verlegen werden.

Digitized by Google

Der Herbst.

wird feucht und naß ſein, weßhalb jeder Menſch, welcher bei feuerfeſten Kaſſen beſchäftigt iſt, zuſehen ſoll, ſein Schäfchen baldigſt in's Trockene zu bringen.

Digitized by Google

Der Winter

wird uns ſehr kalt laſſen, denn Richard Wagner wird eine neue Oper ſelbſt in Wien dirigiren, wenn er ſich in Venedig erholt hat.

Digitized by Google

Januar.

Man gratulirt den Menschen zum neuen Jahr?
Nein man wünscht Glück — weil das alte ist gar!

S.	1	Das alte Jahr zieht sich mit einem bedeutenden Defizit unerfüllter Hoffnungen zurück.
S.	2	Die ausgebliebenen Kometen und die ausgebliebenen Dividenden schließen ein Schutz- und Trutzbündniß.
M.	3	Die Allgemeine Zeitung sendet einen frischen Trieb Korrespondenten nach Wien, nachdem die früheren von der öffentlichen Meinung todtgeschlagen wurden.
D.	4	In Brünn bricht unter den Schauspielern die Lewinsky-Wuth aus.
M.	5	Ein Engländer berechnet, daß das unterseeische Kabeltau eine Länge von zwölf Rellstab'schen Romanen besitzt.
D.	6	Die französische Preßfreiheit bittet um Aufnahme in eine Kleinkinder-Bewahranstalt.
F.	7	Plötzliches Thauwetter. Der Credit schmilzt.
S.	8	Am Schanzel wird eine männliche Leiche ans Ufer gezogen. Aus einem hinterlassenen Zettel ersieht man, daß ihm heimlich Freikarten zu Conzerten zugeschickt wurden.
S.	9	Fürst Danielowitsch erklärt, daß er für Rozsa Sandor keine Schulden bezahlen wird.
M.	10	Die Sennsblätter bereiten eine Dankadresse wegen ihrer Nichtstempelung vor.
D.	11	Jean Paul's Geist stellt sein Umgeben ein, weil er weiß, wie mit Geistern umgegangen wird.

Digitized by Google

M. 12	Die spanischen Winde und die französischen Stürme werden verboten.
D. 13	In Dänemark wird ein perpetuum mobile erfunden — die Fopperei Schleswig-Holsteins.
F. 14	In Hessen-Cassel unterhält sich Jemand. Die Tobsucht ist aber bei ihm noch nicht ausgebrochen.
S. 15	Es ereignet sich gar nichts. Der Volksfreund weint über die Korruption der Menschen.
S. 16	Lola Montez eröffnet in New-York einen Lehrkurs über den Gimpelfang.
M. 17	Scholz begegnet Direktor Karl im Himmel! Jeder sagt: „Wie muß denn der da hinein kommen sein?"
D. 18	Scholz begehrt von Direktor Carl eine Nachzahlung auf seine erhaltene Gage.
M. 19	Direktor Carl bittet um Entlassung aus dem Himmel.
D. 20	Mehrere Theater-Rezensenten depreciren gegen die Wiederinscenesetzung der beiden Grafei.
F. 21	Die Abonnenten der Berliner Kreuzzeitung stellen ihre Zahlungen ein.
S. 22	In Constantinopel werden Staatsstreiche vorbereitet. Es wurden nämlich eine Partie Haslinger verschrieben.
S. 23	Die Rechtspflege wird von der Unrechtspflege verdrängt.
M. 24	Bei einem Abonnenten des Kärntnerthortheaters wird eine Flamme augenblicklich unterdrückt. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere hundert Gulden.
D. 25	Für die Claqueure des Josefstädter Theaters wird ein eigener Pratzen-Rang angeordnet.
M. 26	In Cayenne bedauern Mehrere, daß sie im Pfeffer sitzen.
D. 27	Die Petersburger Blätter erhalten auf Kosten der Regierung einen offiziellen Anstrich.
F. 28	Sogar die Mitarbeiter werden angestrichen und erhalten schlagende Beweise der väterlichen Gesinnung.
S. 29	Das geistige Eigenthum des Herrn Berndt wird chemisch untersucht und 99 Theile Wassergehalt vorgefunden.
S. 30	Eine Lokalsängerin tritt aus unbekanntem Grunde einen zweimonatlichen Urlaub an.
M. 31	M. G. Saphir's wilden Rosen geschieht ein Malheur. Sie fallen bei der Wiener Zeitung in Gnade.

Bauernregel für Stadtherren:

Gibt es im Jänner viel Frost und Schnee,
Schießt bald der Roman aus dem Mistbeet in d'Höh.

Digitized by Google

Februar.

Auf! Kreuzfidel ſei Jedermann.
Wenn man mit'n Kreuz fidel ſein kann!

D. 1	Rozſa Szandor wird vom Fürſten Danilo zum wirklichen Korreſpondenten ernannt.
M. 2	Naturerſcheinung; die Leiſtungen der Pepita senior werden von ihrem Töchterchen beſchämt.
D. 3	Der dummen Jungenverein beantragt eine Verbindungs-Bahn mit einer Muſikvereinsdirection.
F. 4	Der Waſſerſtand in der belletriſtiſchen Journaliſtik iſt wieder ein beruhigender.
S. 5	Der Medſchid-Orden des Herrn Kuranda bekömmt Heimweh.
S. 6	In einer Generalverſammlung werden abermals verſchiedene Gemeine bemerkt.
M. 7	Die engliſchen Blätter berichten, daß im verfloſſenen Jahre Irland von großer Unfruchtbarkeit heimgeſucht wurde.
D. 8	Den Bewohnern von Neapel wird bedeutet, daß auch nach dem Eſſen nicht Bewegung gemacht werden darf.
M. 9	Mehrere Säuglinge einer hieſigen Creche bitten um Einführung des Galaktometers für die dortige Muttermilch.
D. 10	Ein Chineſer, welcher verſchiedene Länder bereiſte, kehrt in ſein Vaterland nach Deutſchland zurück.
F. 11	Es entſteht die Frage ob unter „Hölle" nicht die Erde gemeint ſei, in Anbetracht des Ueberfluſſes von armen Teufeln.
S. 12	Debüt eines Gaſtes im Burgtheater. Schöner Regenbogen. Mehrere Künſtler ſpielen alle Farben.

Digitized by Google

S. 13	Reiß-Schleiz rüſtet. Ein Nachtwächter putzt nämlich ſeine Trompete —
M. 14	Oeffentliche Gewalthätigkeit. Heute großes Feſt im Volksgarten.
D. 15	In einem Hamburger Delikateſſenkeller ſind friſche Bücklinge angekommen. Große Lieferungen nach Oeſterreich.
M. 16	In dem neuen Bankgebäude werden zum Frommen des Inſtituts die Caſſiere, um Fällen vorzubeugen, eingemauert.
D. 17	Zu Mozarts Geburtsfeier wird im Muſikvereinsſaale das Utrechter Maſtſchwein ausgeſtellt.
F. 18	Die Türkinnen bitten wiederholt um franzöſiſche Einquartirung.
S. 19	Zwei Seſſelträger und ein Badner-Eilzug beſchließen einen Wettlauf.
S. 20	Die Seſſelträger kommen um 2 Stunden eher an.
M. 21	In Paris bricht die Maulſperre aus.
D. 22	Um die Epidemie zu bannen, wird eine Quarantaine für diejenigen errichtet, welche das Maul auf dem rechten Fleck haben.
M. 23	Für jedes Pariſer Journal wird ein Streichquartett von 4 Cenſoren ernannt.
D. 24	Die chriſtlichen Seelen in der Türkei erklären, daß ſie ſich ohne Königinn ſehr wohl befinden.
F. 25	In Deutſchland wird der Brunnen geſucht, in welchen ſo viele Hoffnungen gefallen ſind.
S. 26	Der ruſſiſche Invalide begeht ſeinen 488,000ſten Enthuſiasmus.
S. 27	Der Sultan ſendet als Zeichen ſeiner Zuneigung 40 Kamele an die franzöſiſche Regierung.
M. 28	Dieſe Geſandten werden mit gewohnter Auszeichnung empfangen.

Bauernregel für Stadtherren:

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Dann kommſt du ſicher mit der Zeit
Zum Lorberbaum und Bettelſtab.

Digitized by Google

März.

Bleib hübsch auf der Rechten in der Kammer
Auf den Freudenjubel folgt der Katzenjammer.

D.	1	Der Divan sendet eine Kommission nach Wien, um im Intreesse der Haremsverwaltung die Organisation des hiesigen Versatzamtes kennen zu lernen.
M.	2	Ein Rezensent schmückt sich mit fremden Federn, erwischt aber unglücklicherweise die eines Gimpels.
D.	3	Ein Theil der „Flotten" vom Kohlmarkt wird gezwungen in den Polizeihafen am Peter einzulaufen.
F.	4	Die Grille zieht sich ins Privatleben zurück. Sie nimmt nämlich ein Engagement beim Josefstädter Theater an.
S.	5	In Wien nehmen die Juden so überhand, daß sich der Volksfreund genöthigt sieht, täglich zwei Mal zu erscheinen.
S.	6	Murphy stirbt in Lobenstein und verschüttet auf diese Art jenes Fürstenthum.
M.	7	Direktor Cornet erklärt auf das Bestimmteste, daß er die Sultanfeigen allen andern vorziehe.
D.	8	Die gesammelten Verspätungen einer Eisenbahn vom letzten Jahre kommen in 10 Quartbänden heraus.
M.	9	Fürst Danilo nimmt den Wahlspruch an: Leben und sterben lassen.
D.	10	Die Streitberger'sche Restauration sucht um eine Permanenz des Philologen-Kongresses an.
F.	11	Neuer Wettkampf zwischen Frl. Goßmann und Elise Pokorny. Letztere ist Siegerin: es bleibt Niemand auf dem Platze.

Digitized by Google

S. 12	Ein nichtssagender Mensch wird Redakteur eines Pariser offiziellen Journales.
S. 13	In der Türkei wird die Bevölkerung eingetheilt in Menschen und Christen.
M. 14	Für die preußischen Kammern werden mehrere Spaziergänger gesucht.
D. 15	Für das Feuilleton der Kölnischen Zeitung werden neue Wäscherinnen aufgenommen.
M. 16	Im Universum lebhafter geselliger Verkehr.
D. 17	Zur Erinnerung an Napoleon den I. wird in Paris auf die Gegenwart vergessen.
F. 18	Die Creditanstalt kauft eine Partie englischen Nebels zur Vertheilung an die Aktionäre.
S. 19	Direktor Cornet zählt die Häupter seiner Verehrer.
S. 20	Und findet, daß diese Häupter lauter Kopflose sind.
M. 21	Zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein bricht eine neue Verständigung aus.
D. 22	Die hiesige Sternwarte gründet ein zweites Observatorium, um die Kometen besser übersehen zu können.
M. 23	In Hannover große Tag und Nachtgleiche.
D. 24	Die Dänische Regierung sendet Abgeordnete nach Comorn, Munkacs und Kufstein, um die freien Städte kennen zu lernen.
F. 25	In China werden über englische Vermittlung den empörten Völkern 200,000 Schlafhauben bewilligt.
S. 26	Die deutschen Kassiere, welche mit der westlichen Durchfahrt einverstanden sind, bitten auch um die Eröffnung einer östlichen Abfahrt.
S. 27	In Asien große Unzufriedenheit mit der Regierung. Es herrscht das gelbe Fieber.
M. 28	Die öffentliche Meinung erscheint in Neapel steif gebunden und
D. 29	wird in der Regierungsbibliothek ad acta gelegt.
M. 30	Lord Palmerston verspricht mehrere Interpellationen in 17 Jahrhunderten beantworten zu können.

Bauernregel für Stadtherren:

Die Kreuzzeitung kämpft für Gott, König und Vaterland,
Für Prügelstrafe und sonst allerhand!

Digitized by Google

April.

Die Stürme weh'n von der Franzallee her
Waih! ich sehe mein Geld nicht mehr!

D. 1	Die offiziellen Journale werden in China als unterhaltende Lektüre anempfohlen.
F. 2	Ein hiesiges Theater eröffnet für seine Gläubiger eine Bank; nämlich die lange.
S. 3	Elihu Burrit erklärt Herrn Bäuerle als einen Nachdruck seiner Bestrebungen.
S. 4	Diogenes stößt unvorgesehener Dinge auf einen Verwaltungsrath.
M. 5	Ein bekannter Oberregisseur gründet mit seinen gesammelten Fetzen ein Hadernmagazin.
D. 6	Es erscheint ein Seitenstück zu Knigge's Umgang mit Menschen: die Kunst, als Mensch mit Ideen umzugehen.
M. 7	Die französischen Polizeibeamten werden auf 600,000 reduzirt.
D. 8	Dr. Laube nimmt sich väterlich der Tantiemen des Cato von Eisen an.
F. 9	Die deutsche Einheit wird bis zur Ausrottung des Muckerthums auf ewige Zeiten vertagt.
S. 10	Heute Faust im Burgtheater. Der Dampfer Jos. Wagner lichtet die Anker.
S. 11	Bei der Augsburger Allgemeinen werden wieder Strizzi-Korrespondenten aufgenommen.
M. 12	In Domayers Casino tritt ein Philologen-Kongreß zusammen und eröffnet die Berathungen mit gespickten Rehschlögel.
D. 13	In Paris wird eine Höllenmaschine in Gestalt von 500 Exemplaren der Kreuzzeitung aufgefunden.

Digitized by Google

M. 14	Ein Börsegreisler zieht sich mit passiven Widerstand zurück.
D. 15	Große Finsterniß. Die Aufklärung tritt in eine neue Phase.
F. 16	Die schleswig-holsteinschen Hoffnungen werden dem Mindestbietenden hintan geboten.
S. 17	Es bietet Niemand genug.
S. 18	Sie werden daher von Dänemark erstanden und mit baaren Belagerungszuständen bezahlt.
M. 19	Vier Personen sitzen 2 Stunden beisammen, ohne daß ein Gelegenheits-Gedicht vertheilt worden wäre.
D. 20	In einer Dramaturgie wird das Motto über die Thüre geschrieben: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“
M. 21	In Dingsda wird das Bürgerrecht abgeschafft, weil die Bürger immer Unrecht haben.
D. 22	Die Vossische Zeitung erhält den Regierungswink, die Bildung nicht allzu massenhaft zu verbreiten.
F. 23	Die Aktionäre des unterseeischen Kabeltaues sehen sich an und finden, daß ihre Gesichter um 2 Fuß länger sind, als früher.
S. 24	Beim Stubenthor findet man gelegentlich der Demolirung ein Gerippe.
S. 25	Nachforschungen ergeben, daß dasselbe einer Josefstädter Choristin gehörten, welche Tags vorher hier aus Altersschäche zusammengesunken.
M. 26	Strauß-koff kehrt von Petersburg zurück und bringt seine Karbatschky-Quadrille zur Aufführung.
D. 27	In Neapel werden alle geistigen Getränke verboten und Kreuzzeitung angeordnet.
M. 28	Die Besitzer der Graf Casimir Esterhazi Lose bitten bald wieder um eine Abschrift.
D. 29	Ein ordentliches Mitglied des Mäßigkeitsvereines wird zur Ordnung verwiesen.
F. 30	Die Ferdinands-Wasserleitung stockt; mehrere Feuilletons trocknen aus.

Bauernregel für Stadtherren:

Mit dem Hute in der Hand
Kömmt man durch das ganze Land
Nur darf's, Mensch, das siehst du ein
Nie ein Kalabreser sein!

Digitized by Google

Mai.

Der Maitrank ruft die Sinne wach —
Drum Deutſcher trinke aus dem Bach

Der Maitrank macht die Naſe roth,
Und rothe Naſen — Schwerenoth!

S. 1	Die Bewohner von Cayenne verwahren ſich feierlich, die Redaktion irgend eines Pariſer Journales zu übernehmen.
M. 2	Herrn Fr. Kierſchner widerfährt eine große Auszeichnung;
D. 3	— das Publikum bittet einſtimmig um deſſen Penſionirung.
M. 4	An der Wien ein neues Stück Im Carltheater ein neues Stück In der Joſefſtadt ein neues Stück. } Große Angſt unter den Berichterſtattern.
D. 5	Die Tänzerin Bagdanoff erklärt in der Petersburger Zeitung hinſichtlich ihres kurzen Gaſtſpiels,
F. 6	daß ihr ſchneller Abtritt durch einen Durchfall gerechtfertigt wäre.
S. 7	Die Wiener geſtempelten Zeitungen finden, daß ſie durchwegs Kreuz-Zeitungen ſind.
S. 8	In Madrid wird der allgemeine Geldmangel als Landes-Verfaſſung erklärt.
M. 9	Die Streitkräfte der Wiener Schanzelweiber werden in Erwägung gezogen.
D. 10	In Paris finden wieder große Verhaftungen ſtatt.
M. 11	Deßhalb wieder große Unterſuchungen in Paris.
D. 12	Die Oeſterreichiſche Zeitung erhält die Nachricht, daß in Paris wiederholt Verhaftungen vorgenommen worden ſeien.
F. 13	In Paris ſieht man den ganzen Tag am Vorabende von Ereigniſſen.

Digitized by Google

S. 14	Alles wird in Paris verhaftet.
S. 15	In Paris wird Alles untersucht.
M. 16	Die Verhaftungen in Paris dauern immer fort.
D. 17	Sie dauern noch immerfort.
M. 18	Der Moniteur erklärt, daß die Gerüchte von zahlreichen Verhaftungen aus unlauterer Quelle stammen.
D. 19	Die „Augsburger Allgemeine“ versichert daher, daß sie dieselben nicht verbreitet.
F. 20	Auf dem père la chaise wird übrigens die Ruhe nicht weiter gestört, weßhalb
S. 21	mehreren taubstummen Volksrednern der Rest der Strafzeit nachgesehen wird.
S. 22	In den hiesigen Theatern wird der Einnahmszustand in den Ausnahmszustand erklärt.
M. 23	In Berlin werden die Kammern berufen.
D. 24	Das Volk ist in Folge dessen endlich über den Beruf derselben im Klaren.
M. 25	Ein 6tes Theater soll gegründet werden. Das Versatzamt vermehrt sein Personal.
D. 26	Herr Sothen gewinnt bei seiner Silberlotterie 2000 Gulden, ohne ein Loos gehabt zu haben.
F. 27	Ein Hotelbesitzer erfindet eine neue Schnellpresse.
S. 28	In Vöslau beginnt die Saison. Mehrere werden gerettet.
	Die Schauspieler eines hiesigen Theaters bekommen eine Gratisgage in schönen Worten ausgezahlt.
M. 30	Es wird die Herausgabe eines allgemeinen Anzeigers beschlossen und
D. 31	die Redakteure gewisser frommer Journale werden zu Ehren-Denunzianten ernannt.

Bauernregel für Stadtherren:

Eine gute Knödelsuppe gibt viel mehr Kraft
Als Reuß-Schleizische Medaillen für Kunst und Wissenschaft.

Digitized by Google

Juni.

Das Veilchen blüht im Verborgnen still,
So ein Dramaturg thut rein, was er will.

M. 1	Bacherl II., Herr Berndt, wird vom Wirth zu Hetzendorf als Zahlkellner verwendet und von den deutschen Postbeamten als Ehren-Grobian ernannt.
D. 2	Die Kompositionen des Herrn Dessauer stehen nach wie vor mit der Melodie auf feindlichem Fuße.
F. 3	Mad. Birch-Pfeiffer zählt ihre Grillen-Tantiemen und findet, daß die Dichtkunst ein großer Beruf ist.
S. 4	Die französischen Dramendichter beabsichtigen die Aufführung einer chinesischen Mauer gegen Madam Birch-Pfeiffer.
S. 5	Dr. August Frankl gibt ein neuerliches Zeichen seiner Humanität und nimmt sowol im Café Fetzer als bei Stierböck mehrere kleine Schwarze zu sich.
M. 6	Die Creditloose steigen täglich mehr in der Beliebtheit. Die Creditlosigkeit wird zum Nationalgut.
D. 7	Der Männergesangsverein erhält eine Vertrauensadresse von Dr. Schmalz.
M. 8	Die Damen der Halle und Professor Leo in Halle schließen bei gleichlautendem Schimpflexikon einen Fratschler-Artikel.
D. 9	Zahlreiche Beförderungen — mittelst Schub.
F. 10	Auf den engländerischen Flügelbällen erscheinen noch immer lockere Vögel.
S. 11	Die deutsche Zunge erklärt, daß sie viel auf der Zunge hat, was ihr aber in der Kehle stecken bleibt.
S. 12	Die montenegrinische Nationalehre kömmt zum Fleckputzer.

Digitized by Google

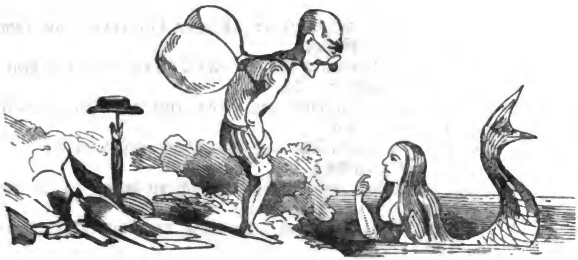
M. 13	Alexander Dumas siedelt sich in Galizien unter den Romanen an.
D. 14	Die Spieloper des Wiedner Theaters befindet sich auf dem Wege der Besserung.
M. 15	Es werden Normalschüler zur Abänderung der deutschen Zustände gesucht.
D. 16	Die deutschen Nationen werden um eine vermehrt; um die Resignation.
F. 17	Großer Fackelzug. Der Tänzerin Bagdanoff wird in Paris heimgeleuchtet.
S. 18	Dr. Gollmann, der berühmte Brucharzt mengt sich in die Frage über Staatenverband.
S. 19	In der Türkei wird das Papiergeld noch immer für baare Münze genommen.
M. 20	Dr. Laube erkrankt an der Uebersetzung eines schlechten Stoffes.
D. 21	Für das Kaschauer Theater wird der Konkurs ausgeschrieben. Der neue Direktor thut deßgleichen.
M. 22	In Spanien wird ein Ministerwechsel acceptirt.
D. 23	Die montenegrinischen Honoratioren werden von der Hundesteuer befreit.
F. 24	Irgendwo tagt es; der Volksfreund weint.
S. 25	Graf Pfeil, der Verehrer der Prügelstrafe ergreift das Wort, worauf sich dieses 14 Tage räuchern läßt.
S. 26	Rothschild im englischen Parlament ruft: Außi möcht i!
M. 27	Herr Böhm schreitet ein beim hiesigen Handels-Gremium um eine Handlung zu seinem neuen Stücke.
D. 28	Die Krakauer Sternwarte bemerkt heute Nichts. Dieselbe Beobachtung wurde auch in Wien gemacht.
M. 29	In Spanien ist ein Kabinet zu verlassen. Es wird aber nicht an Mann gebracht, weil es zum Durchgehen ist.
D. 30	Die „Statistik" der Wiener Volksbühnen weist wieder verschiedene Verhungerungen aus.

Bauernregel für Stadtherren:

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen,
So trösten sich die Lumpen, die Niemanden beklagen.

Digitized by Google

Juli.



Trau der Syrene niemals nicht,
So was endet oft beim Bezirksgericht!

F. 1	Dem Hause Rothschild wird die Wohlgewogenheit des spanischen Hofes angetragen.
S. 2	Das Haus Rothschild will nichts davon wissen und sagt: Wie haißt?
S. 3	Oskar Redwitz's Selbstkasteiung; er liest seine Gedichte.
M. 4	In Paris werden vernünftige Reden als politische Abzeichen verboten.
D. 5	Mehrere junge Bahnen suchen — junge Aktionäre.
M. 6	Der Badner Magistrat beschließt in einer Sitzung, daß sich die Kurgäste auch auf der Gasse die Nase putzen dürfen.
D. 7	Die „Aurora" und andere Bierhäuser stehen leer.
F. 8	Mehrere Beamte bitten, daß das Platzaufheben auch in ihren Kreisen untersagt werden wolle.
S. 9	In Neapel fortwährend Verhaftungen. — Der Vesuv speit aus.
S. 10	Eine bekannte Kritikerin erklärt, daß sie kein Blaustrumpf, sondern ein gewöhnlicher ist.
M. 11	Das Pepsin wird zur neutralen Großmacht erhoben, welche Niemanden hilft.
D. 12	Ein Fanatiker vergißt sich im Kaffeehause. Der redliche Marqueur übergibt ihn augenblicklich der Behörde.
M. 13	In Deutschland wird das Repräsentativ-System aufgehoben und allgemein das Präsentir-System eingeführt.
D. 14	In Paris werden einige Maßregeln eingebracht und in Untersuchungshaft gehalten.

Digitized by Google

F. 15	Ein Hausherr erklärt, daß er wohl — habend aber nichts — hergebend ist.
S. 16	Die Ehre der „Augsburger Allgemeinen" Zeitung wird zum Fleckausputzer getragen.
S. 17	Der Männergesangverein erklärt, daß er aus lauter guten Menschen besteht, weil sie alle Lieder haben.
M. 18	Am Wiener Tandelmarkt sind verschiedene übertragene „Grillen-Enthusiasmusse" zu bekommen.
D. 19	Ein Wiener Fleischselcher stopft aus Versehen zwei Berliner literarische Größen in eine Leberwurst.
M. 20	Im Königstädter-Theater in Berlin ein neues Stück von Kalisch, welches von Korntheuer ist.
D. 21	Der Gatte der Lola Montez schreibt einen zweiten Theil „zum gehörnten Siegfried."
F. 22	Der türkische Finanzminister begehrt bei der hiesigen Eskomptebank 500 Millionen Vorschuß auf die dortigen Staatsdefizite.
S. 23	Mehrere Schauspieler der Josefstadt sind gewonnen worden — für das Burgtheater zu schweigen.
S. 24	Ein neues Geldinstitut entsteht. Zur Beruhigung des Publikums patrouillirt die Gendarmerie bis spät in die Nacht.
M. 25	Um die Verbreitung der Bildung zu erleichtern, werden die Pertersburger Zeitungen gestempelt, das Exemplar zu 5 Rubel.
D. 26	Großes Unglück auf der Südbahn; eine italienische Operngesellschaft kommt glücklich an.
M. 27	In Preußen wird das Redehalten bewilligt und das Worthalten verboten.
D. 28	Verschiedene Leute, die Nichts zum beißen haben, wenden sich an Dr. Pfeffermann.
F. 29	Für das deutsche politische Welttheater werden noch immer Charakterdarsteller gesucht.
S. 30	Der Wiener Fischmarkt wird mit Stockfischen aus Ostende überschwemmt. Großes Gedränge am Graben.
S. 31	Jemand, dem die Geduld reißt, läßt sich eine neue kommen aus Schleßwig-Holstein.

Bauernregeln für Stadtherren:

Ein altes Weib am Morgen: heißt Unglück für den Tag
Jetzt weiß ich, warum kein Mensch die Allgemeine mag.

Digitized by Google

August.

Mensch, verlier dich niemals im Getreid'
Das ist gegen Ruhe, Ordnung und Sicherheit!

M.	1	M. G. Saphir leistet einen feierlichen Eid, daß er nicht Besitzer des Laibacher Diamanten ist.
D.	2	Im Gegentheil ist er sogar bereit zu beweisen, daß er die türkischen Haremsschulden nicht auszugleichen gewilligt ist.
M.	3	Oskar Redwitz, der Rittergutsbesitzer, versichert in einem neuen Heldengedichte, daß ihm sein christlicher Sinn wohl anschlage.
D.	4	Danilo errichtet einen Crédit mobilier mit freiwilliger Subskription bei sonstiger Enthauptung.
F.	5	Die 7 Weisen Griechenlands werden als Feuilletonisten für das Abendblatt der „Wiener Zeitung" engagirt.
S.	6	Die Tugend der Miß Pastrana feiert ihr 25jähriges Jubiläum.
S.	7	Im Theater an der Wien wird der „Zauberschleier" neu in die Szene und das Publikum in Schrecken gesetzt.
M.	8	Große Spannung in Paris; man getraut sich aber nicht zu sagen, was man „spannt".
D.	9	Die Zinszeit nähert sich. Die Parteien empfinden eine gesteigerte Unruhe.
M.	10	Die Juden genießen ihre Rechte und verderben sich bei dieser Gelegenheit den Magen.
D.	11	Der Luftschiffer Godard entdecket verschiedene Luftschlösser des deutschen Volkes.
F.	12	Der Löwenjäger Gerard erklärt, daß die in der Umgebung Wiens hausenden Löwen eigentlich Gimpel sind.

Digitized by Google

S. 13	An der Handelsakademie wird ein Curs über das Concursmachen eröffnet.
S. 14	Ein höherer Dramaturg schreibt sich 30 Bände Erfahrungen hinter die Ohren.
M. 15	Die „öffentliche Stimme" wird in Folge des politischen Windes heiser.
D. 16	Der Leviathan landet in den Gewässern der Kreuzzeitung.
M. 17	Die russischen Nationalökonomen fragen sich in Paris an, wie man die Pelze waschen kann, ohne sie naß zu machen.
D. 18	Der Divan beschließt ein für allemal die Abschaffung der Pforte und die Herstellung von Hinterpförtchen.
F. 19	In Baden stirbt Jemand aus Langweile eines jähen Todes.
S. 20	Die Penzinger Sommerparteien bitten um Vergebung ihrer Schulden und geloben, es nicht mehr zu thun.
S. 21	Fürst Danilowitsch geht aus. Sämmtliche Unterthanen halten sich die Säcke zu.
M. 22	Statt eines ewigen Friedens wird ein Friede von Conferenz-Dauer abgeschlossen. Großes Entzücken der Völker des Continents.
D. 23	Auf der letzten Gallerie des Kärnthnerthortheaters werden von der Finanzwache Pascher ertappt.
M. 24	Die chinesische Verfassung und die holsteinische Constitution bekennen sich als Zwillingsschwestern.
D. 25	In Paris wird ein Unschuldiger aus Versehen für einen Verdächtigen gehalten und auf 20 Jahre nach Cayenne geschickt.
F. 26	Zur Organisirung der Donau-Fürstenthümer wird ein eigener Consusionsrath zusammengesetzt.
S. 27	Philologenversammlung in Braunschweig. Ausbruch der Hungersnoth.
S. 28	Ein hiesiger Gypsfigurenfabrikant sendet 50 Pagoden auf Bestellung in's englische Parlament.
M. 29	Die Gleich—stellung der Israeliten zum Militär wird auch für die russischen Provinzen bewilligt.
D. 30	Roderich Benedix eröffnet eine eigene Stückgießerei.
M. 31	Ein neues Geldinstitut sucht beim Unterkammeramt an um 50 Mann Pumper.

Bauernregel für Stadtherren:

Red' niemals laut o Mensch im fernen Hessen- — Kassel
Und auch Wien, denk öfters an's stille Sterngassel!

Digitized by Google

September.

Pflücke um keinen Preis die verbotne Frucht —
Dein Seelenfrieden iſt dahin — das wär' verflucht!

D.	1	Der Verbrauch an Champagner in Berlins höchſten Kreiſen läßt wie immer nichts zu wünſchen übrig.
F.	2	Weshalb ſich die Kammern bis auf Weiteres vertagen.
S.	3	Laut Ausweis iſt die Sterblichkeit der neuen Poſſen in der Fünfhauſer Arena noch größer als im verfloſſenen Jahre.
S.	4	Im Burgtheater wird ein neues anonymes Stück eingereicht. Der Verfaſſer heißt Heinrich Laube.
M.	5	Herr Böhm bereitet gleichfalls ein neues Stück vor. Die Sanitätspolizei erklärt ſich permanent.
D.	6	Mehrere dicke Zoten aus einem neuen Volksſtück wenden ſich an Dr. Gollmann um Abhilfe.
M.	7	Auch in den heurigen Geburtsausweiſen ſind die Protektions-Kinder nicht erwähnt.
D.	8	Der Verfaſſer von „Senora Pepita, mein Nahme iſt Meyer" wird beim Anblick zweier Pepita-Trikots wahnſinnig.
F.	9	In Paris wird Jemand verhaftet, blos darum, weil er ein Maul gehabt hat.
S.	10	Der Abgang des allgemeinen Vertrauens feiert ſeine papierene Hochzeit.
S.	11	Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums fahren die Stellwägen vom Thaliatheater gleich nach dem 1. Akte weg.
M.	12	Die Tante Voß ſetzt ſich auf's hohe Roß und ſitzt dabei auf.
D.	13	Dr. Wollheim, der neue Direktor, verſpricht den Hamburgern, daß er den Claſſiker im Mutterleibe nicht ſchonen wird.

Digitized by Google

M. 14	Dr. Styasny wird zum Inseraten-Pascha mit 30 Reklamen-Schweifen befördert.
D. 15	Mad. Birchpfeiffer wird in sichere Gewahrsam gebracht und die Plünderung französischer Autoren hiemit ein für allemal beendet.
F. 16	Die Kreditaktionäre bekommen ihre Tantiemen in effigie ausbezahlt.
S. 17	In der Nähe des großen Bären werden sehr viele freudige Erwartungen bemerkt.
S. 18	Warme Temperatur. Die Feigenbäume schlagen aus. — Herr Cornet gebt den ganzen Tag über nicht aus.
M. 19	Die bairischen Dampfnudel machen auf der Münchner Ausstellung Sensation.
D. 20	Herr Berstl erhält einen Engagements-Antrag für Heldenrollen zum Hamburger Stadtheater; er erklärt dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein.
M. 21	Die Schulden von Alexander Dumas werden von einem Mitarbeiter der Temesvarer Zeitung beglichen.
D. 22	Der Wiener-Neustädter Magistrat begehrt von seiner Theaterdirektion: Schauspiel, Oper, Ballet, Posse und Vaudeville. Sonst hat er keine Schmerzen.
F. 23	In Reiß-Schleiz ist die Volksstimme gereizt. Die 5 Schuldigen werden daher eingezogen und
S. 24	die Armee auf Kriegsfuß gesetzt; d. h. der Nachtwächter erhält 2 Silbergroschen Zulage.
S. 25	Philosophen-Congreß in Wien. Der angerichtete Schaden beträgt 500 zurückgelassene Professoren.
M. 26	Das goldene Horn wird zu Vertragszwecken versetzt.
D. 27	In der Wiener Universitätsbibliothek werden die Werke von Oskar Redwitz vermißt.
M. 28	Ein gebildeter Greisler bietet dieselben als Geschenk an und verschafft somit den wissenschaftlichen Kreisen die frühere Ruhe.
D. 29	In Sibirien werden die Seidlitzer-Pulver angeordnet, nachdem dieselben gutes Blut machen.
F. 30	Richard Wagner arbeitet an einer neuen Oper. Die deutschen Ohrenärzte werden zu einem Consilium für das Theaterpublikum zusammenberufen.

Bauernregel für Stadtherren:

Die Wände haben Ohren, den Spruch bedenke immer.
Und halt' das Maul im Freien so gut als wie im Zimmer

Digitized by Google

October.

Warum ſchweigen in Neapel die Journale doch?
Es hängen den Blättern die Freiſinnigen zu hoch.

S.	1	Heinrich Laube ſchreibt wieder an einem anonymen Stücke.
S.	2	Ein Couplet ohne Dornbacher-Staub macht Furore.
M.	3	Es geſchieht etwas ſchrecklich Dummes. Mehrere Correſpondenten der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" werden als Sachverſtändige beigezogen.
D.	4	Das Peſter deutſche Theater nimmt den Titel Elendbaſtei an.
M.	5	Madam Kirſchner macht in einem neuen Stücke Furore; der Schneider wird dreimal gerufen.
D.	6	Neſtroy gebt.
F.	7	Neſtroy bleibt.
S.	8	Neſtroy bleibt nicht Neſtroy. Neſtroy gebt nicht.
S.	9	Herr Morländer und Herr Böhm ſtreiten ſich herum, wer von ihnen den theatraliſchen Unſinn erfunden hat.
M.	10	Mehrere Aktionäre denken ſich ihren Theil.
D.	11	Für die weiblichen Badner Gäſte werden noch immer geſchickte Doktoren d. h. Kur-macher geſucht.
M.	12	Guten Zobelfang in Sibirien. Die Verbannten machen Pelze.
D.	13	Erſtes Auftreten eines erſten Komikers nach ſeinem Urlaub 100ſter Auftritt hinter den Couliſſen.
F.	14	Die bons eines neuen Geldinſtituts werden als mouveus sujets erklärt.
S.	15	Auf der Sternwarte werden im wiſſenſchaftlichen Intereſſe zweiſpännige Betten hergeſtellt.

Digitized by Google

S. 16	In der Republik der Thiere gelangt das Schaf zu einer einflußreichen Stellung.
M. 17	Der Geist des Fortschrittes erklärt, daß er nun auch nur mehr in den Monaten ohne R erscheinen werde.
D. 18	Madam Hofzinser wird nach Dänemark berufen, um ein paar Jahrzehende den ganzen Tag hindurch die Völker an Stunden der Täuschung zu gewöhnen.
M. 19	Die Grinzinger Esel schließen einen Vertrag, nicht auf die Börse zu gehen.
D. 20	In Toulon denkt sich Jemand die Marsailleise. Augenblickliche Abreise nach Cayenne.
F. 21	Der Zimmermeister Fellner wird beauftragt, für die Donaufürstenthümer einen legitimen Boden herzustellen.
S. 22	Im Burgtheater finden die Rezensenten ein von Dramaturgen weggelegtes, todtgebornes Geisteskind.
S. 23	Schafschur. Die „Augsburger Allgemeine" ersucht die Wiener Blätter, ihre Correspondenten ungeschoren zu lassen.
M. 24	Ein holsteinischer Schriftsteller wird eingeladen, sich bis auf weiteres mit Festungsarbeit zu beschäftigen.
D. 25	Im Paradeisgartel liefert der Stock-Fischfang ergiebige Beute.
M. 26	Die Sanitätskommission richtet ihr Augenmerk auf die ungesunden Genüsse in den Vorstadttheatern.
D. 27	Das von des Herr v. Fielitz erntet neue Bewunderung.
F. 28	Die Franzosen begehren für Ihre Einrückung in den Kirchenstaat nachträglich die Inseratgebühr von 5 Millionen.
S. 29	Die Fünfhauser Arena bedauert, daß sie nicht gedeckt ist.
S. 30	Der Erfinder des Spruches: „Nichts besitzen ist das größte Gut" nimmt 5 Gulden zu leihen auf seine Güter.
M. 31	In den Theaterlogen des Hofburgtheaters bricht das gelbe (Neid-) Fieber aus.

Bauernregel für Stadtherren:

Latwerge und Spione: sie thuen gleiche Dienste,
Sie führen dich erst ab und später heißt es: Dünste!

Digitized by Google

November.

Gehſt du auf Beute aus — gib Acht ſodann
Leicht pirſchſt du „Gänslein“ ſtatt Goldfaſan.

D.	1	Der Pforte wird von den Weſtmächten eine Suppe eingebrockt mit lauteren Abſichten.
M.	2	Die deutſchen Finſterlinge beſchließen, anläßlich der einreißenden Bildung mit verdoppelter Pferdekraft zu heulen.
D.	3	In der däniſchen Ständeverſammlung wird die Geſchäftsunordnung verleſen.
F.	4	In der Jägerzeile ſtinkt es.
S.	5	Eine angeſtellte Unterſuchung ergibt, daß der üble Geruch von einer anonym eingereichten Poſſe herrührt.
S.	6	Die verlorene Zeit der Deutſchen wird addirt und es kommen 4 Ewigkeiten heraus.
M.	7	Ein Theaterdirektor klagt ſeinen engagirten Dichter auf Betrug, wegen Uebervortheilung mit angeblichen Kaſſeſtücken.
D.	8	Große Kälte. Fräulein Delia ſucht das an Joſ. Wagner erfrorne Publikum zu erwärmen.
M.	9	In Paris werden einem Journaliſten beide Ohren weggehauen. L'armée s'amuse.
D.	10	Der Akademie der Wiſſenſchaften fallen einige alte Baudenkmale in die Augen; weshalb Dr. Gräfe ſchleunigſt aus Berlin hieher berufen wird.
F.	11	Die Aktionäre der Weſtbahn ſchauen ſich ununterbrochen an.
S.	12	Bei der türkiſchen Staatskaſſe wird ein permanentes offizielles Trauerpferd angeſtellt.

Digitized by Google

S.	13	Die Augsburger Allgemeine bittet bei verschiedenen deutschen Fragen um ein Gliedergeld.
M.	14	Fortschritte der Empörung in China. Die Weiber erklären, sie wollen sich halten bis auf den letzten Mann.
D.	15	Den Fremden wird das neue Sudhaus auf der Freiung mit Bereitwilligkeit gezeigt.
M.	16	Auf den deutschen Bundesfestungen werden die Grobheiten des Dr. Leo aus Halle als schweres Geschütz aufgestellt.
D.	17	Toldy-Janos wird mittelst Telegrafen nach Paris berufen, um die neuesten Besorgnisse zu heben und verschiedene Verantwortungen zu tragen.
F.	18	In den Gewässern des Moniteur werden wieder faule Fische bemerkt.
S.	19	In Schleswig Holstein ist die Spannung so stark, daß die letzten Stricke reißen.
S.	20	Politische Windstille. Die Verhaftungen in Neapel nehmen einen beruhigenden Fortgang.
M.	21	In Schneiders Weinhandlung ist die Stimmung fortwährend eine gute. Credit begehrt.
D.	22	Heine's Schatten bittet, ihn nicht mit den modernen Lyrikern zu verwechseln.
M.	23	Die Plunzen ersuchen um die Aufhebung des Prädikates „plunzendumm" und um die Einführung der Benennung „Augsburgerdummheit."
D.	24	Den Redakteuren der Wiener Journale werden vom Hofburgtheater neue Erleichterungen gewährt; sie dürfen sich für ihr Geld auch Fiaker nehmen.
F.	25	In Paris train de plaisir nach Cayenne.
S.	26	Das Junkerthum in Berlin versammelt sich in Kranzler's Conditorei. Die „N. P. Zeitung" erscheint heute mit einem Triumphbogen Beilage.
S.	27	Guter Zobelfang im Norden. Auch den Abwahlen wird auf den Pelz gegangen.
M.	28	Die Herren Werthheim und Wiese schließen ein ewiges Bündniß mit dem Unterkammeramt.
D.	29	Das Bewußtsein des französischen Volkes wird in Eile „gevölzt".
M.	30	Schneefall. Die Schullehrer treten in Permanenz.

Digitized by Google

Dezember.

Der Winter iſt da, der Schwindel und der Nikolaus —
O du mein Gott, wie komm ich dem Schlamaſſel aus?!

D.	1	Ein neues Geldinſtitut iſt im Entſtehen. Die vermöglichſten Aktionäre werden zum Handkuß zugelaſſen.
F.	2	In der Dresdner Bildergallerie wird ein Phantaſiegemälde; „deutſche Hoffnungen" aufgeſtellt.
S.	3	Herr Kunſt erhält einen Ruf nach Petersburg, nachdem er alle Grenzen überſchreitet.
S.	4	Jemand, welcher ſich in Neapel trotz des Verbotes verſammelt, wird zu 3 Bänden Hahn-Hahn'ſcher Gedichte verurtheilt.
M.	5	Scribe erſucht Madame Birch-Pfeiffer, ihm nicht ſo viel nachzuſchreiben.
D.	6	Die Eismaſſen häufen ſich. Stockung bei Dehne.
M.	7	Mehrere Literaten, die nichts heißen, kommen ein um Namen.
D.	8	Die Röhrbrunnen frieren ein, nur die offiziellen Quellen des Berliner Staatsanzeiger ergießen ſich nach wie vor in das Amtsblatt.
F.	9	Am Balkon des Carltheaters angeſehene Damen.
S.	10	W. Kunſt, der Heldenſpieler, wird in Kopenhagen als Schreier verhaftet.
S.	11	Kriehuber lithographirt einen Dramaturgen zum Wiehern ähnlich.
M.	12	In einem Pariſer Boulevardtheater finden zahlreiche Verhaftungen ſtatt, weil viele Böswillige mit bewaffneten Augen erſcheinen.

Digitized by Google

D. 13	Die Kommunalbauten in Dingsda schreiten rasch vorwärts. — Bereits ist man mit dem Geld fertig.
M. 14	Die Montenegrinische Regierung nimmt das Barbiren der Unterthanen in eigene Regie.
D. 15	Am Belvederer Eise bricht sich ein Mitglied des Dummenjungenvereines beim Schlittschuhlaufen alle 4 Füße.
F. 16	Ein deutscher Spielbankpächter kündigt an, daß man bei ihm auch um nichts spielen könne, nämlich um die dänische Nationalehre.
S. 17	An dem Licht der Aufklärung werden wieder verschiedene „Räuber" bemerkt.
S. 18	Die Wiener Theaterdichter widmen zwölf Gemeinplätze für Neu-Wien.
M. 19	Neues Stück im Theater an der Wien. Es heißt: Der Zauberschleier.
D. 20	Familienverhältnisse zwingen Lydia Thompson, sich von den Brettern zurückzuziehen.
M. 21	Die Westbahn hat in dem ersten Monat 98,000 Gulden abgeworfen; die römische Schleichbahn ebenso viel Passagiere.
D. 22	In der Türkei werden Verwirrungen gesucht als Gelegenheit zu einer Staats-Criba.
F. 23	Im Kärnthnerthortheater macht eine neue Oper von Richard Wagner dergestalt Furore, daß Niemand mehr ins Theater hineingeht.
S. 24	Ein deutscher Mucker, dem die Schuppen von den Augen fallen, sieht, daß er ein Stockfisch war.
S. 25	Heute sind im Burgtheater Logen, Sperrsitze, Stück, Besetzung und Alles vergriffen.
M. 26	Ein herabgekommener Luftschiffer erzählt, daß er 10,000 Fuß ober der Meeresfläche keinen französischen Polizeibeamten bemerkt habe.
D. 27	Die Prager Gasbeleuchtungsgesellschaft sendet eine Commission in die ausländischen Tunnels, um Anhaltspunkte für die hiesige Beleuchtung zu gewinnen.
M. 28	Die Claquers der hiesigen Theater werden eingeladen, den Rechenschaftsbericht der Creditanstalt anzuhören.
D. 29	Die Juden in den russischen Provinzen finden, daß sie ebenso militär- wie zivilpflichtig sind.
F. 30	Neujahr rückt heran. Die nächste Hausmeisterhöflichkeitsrate wird fällig.
S. 31	Jubel an allen Enden. Sonst nirgends.

Bauernregeln für Stadtherren.

Frisch gewagt heißt es, ist halb gewonnen
Thut uns mit dem Gewäsch verschonen
Es hat so mancher frisch gewagt sein Haus heute
Bis morgen war aber Alles Bleite.

Digitized by Google

Die

Erweiterung des Thurmes von Babel.

Eine stempelfreie Dummheit.

(Gesprochen von den Mitgliedern des k. k. Hofburgtheaters: Frau Haizinger, Fräulein Wildauer und Herrn Baumeister, in Saphir's letzter Akademie im Carltheater.)

Personen:

Der Theater-Direktor des Thurmes von Babel.
Nandel, eine Deutsche.
Bärbel, auch eine Deutsche.
(Noch einige 30 Deutsche, die kein Quartier mehr bekommen haben.)

Der Direktor.
(Vor einem Tisch sitzend auf welchem mehrere Baupläne liegen.)

Ich möcht' nur wissen, und das nagt an mir wie ein Wurm,
Warum sie das Babel gebaut haben wie ein Thurm?
Man bekömmt gleich den Schwindel, wenn man nur hinauf-
schaut,
Darum denke ich, der Thurm ist auf „Aktien" gebaut,
Da haben sie anfangs nur gebaut auf Steigen und Steigen,
Denn über ihnen der Himmel hing voller Geigen,
Und sie sind auch gestiegen und gestiegen voller Kunst,
Bis sie endlich sind oben angekommen — im „blauen Dunst",

Digitized by Google

Und auf einmal, das gab einen hölliſchen Spaß,
Fiel ihnen vom Himmel eine Depeſche auf die Naſ',
In der Depeſche ſtand: „Meine lieben Aktionäre, ihr ſollt wiſſen
Von den Geigen im Himmel ſind die Seiten geriſſen,
Nur die Geh — Saiten halten noch ein Bischen feſt,
Damit man ſich von der Börs heimgeigen läßt."

Digitized by Google

Nach dieſer Depeſche fing die Sprachverwirrung an.
Ein Jeder ſprach ſeine Aktie in ſeiner Sprache an,
Mailänder, Portugieſen, Spanier, Szegediner,
Linz-Budweiſer, Athenienſer, Pardubitzer, Szolnok-Peſt-Wiener,
Ein Jeder ſagte: „Meine Mutterſprach iſt die von meinem Papier!"
Und ſo entſtand die große Sprachverwirrung hier.
Darauf begann im Thurm zu Babel die große Kriſis,
Geldmangel, Geldgrippe, Geldbeutelabzehrung und andere Niſis.
Man hätte glauben ſollen, die Einwohner am Thurm werden nun faſten,
Werden ſolid ſich ſtrecken nach ihrem leeren Kaſten,
Aber au contraire, die Babelbewohner waren gemüthlich,
Als ſie gar kein Geld mehr hatten, thaten ſie ſich erſt recht gütlich!
Als ſie angekommen waren bei dem letzten-Kreuzer-Ultimat,
Sagten ſie: „Neſtroy ſagt: Jetzt noch einen wäliſchen Salat!"
Ein Jeder denkt ſich, meine Geldklemme iſt auch ein Frauenzimmer,
Will nicht allein zu Haus ſitzen immer,
Ich führ' ſie auf den Ball, in Picknicks, in Soiree,
Dort kommen die ſchönſten Geldklemms zuſammen, die Hautvolée,
Da tanzen die Geldklemms miteinander in Seiden und Spitzen,
Aber keine weiß, wo die Muſikanten ſitzen;
Aber ſo eine Geldklemm muß verdammt moraliſch ſein,
Sonſt läßt ſie das Comitee nicht unter die Geldklemms hinein!
Denn auch von den Geldklemms gilt das Sprichwort im Ganzen:
„Die Kleinen drängt man, die Großen läßt man tanzen."

Digitized by Google

In anderen Häuſern wieder ſagt man: „Lieber Vater,
Die wohlfeilſte Unterhaltung bleibt das Theater!“
Doch auch im Theater nur Eleganz man will,
Das Kleid von Varges, von Laporta die Mantill!
Die Theater in Babel waren ſtets geſteckt voll,
Geſpielt wurde in allen Sprachen, rein wie toll,
Böhmiſch, ungariſch, italieniſch, franzöſiſch,
In manchen ſogar rein chineſiſch.
Ja die Sprachverwirrung hat ſo überhand genommen,
Daß ſie in Babel ſogar ein deutſches Theater bekommen.
Und ich — ich muß die Direktorsſtelle vertreten
— Um ſtilles Beileid wird gebeten —
Denken Sie ſich, wie ich zu beklagen war,
Meine Künſtler lebten alle ſieben — achthundert Jahr!
Madame Methuſalem ſpielte bei meiner Entrepriſe
Zu achthundert dreißig Jahren noch die Louiſe.
Und wie ſich in dem Babel die Mundarten vermehren,
Alle 36 deutſche Einheiten kann man da hören.
Wir haben kein' Platz mehr und ſoll die Entrepriſe nicht ſcheitern,
So baut man ein neues Theater und läßt das Babel erweitern.
Das war ein Jubel, als man dieſe Nachricht empfangen,
Die Quartiere ſind gleich darauf — in die Höhe gegangen!
Die Hausherren gingen mit in die Höh, bis zum vierten Stock ganz munter,
Kaſſirten den Zins oben ein, dann — gingen ſie mit'n Zins herunter.
So liegen hier ſchon Pläne und Grundriſſe zur Schau,
Die Grundriſſe zum künftigen Theaterbau.

Digitized by Google

Was heißt ein „Grundriß?" — Ein Grundriß heißt
ganz gewiß:
„Der Baumeister macht hier im Grund seinen Riß!"
Also zum künftigen Theater melden sich schon jetzt
Gar viele Künstlerinnen, die sehr hoch geschätzt.
Mein Zukunftstheater ist schon fertig, das heißt auf dem Papier,
Auch die Zukunftskünstler sind schon alle hier,
Die Bauleute, Maurer und Schlosser, der Garderobeschatz,
Es fehlen nichts als die Ziegel, die Dichter, das Geld
und der Platz!
Die Ziegel und die Dichter, was mich gar nicht wundert,
Sind jetzt schon gestiegen um einen Gulden das Hundert!
Nur die Zukunftskünstler sind schon fertig.
(Es klopft.)
Da kommen schon wieder zwei gegenwärtig.

(Zwei Damen treten ein.)

Digitized by Google

Bärbel.

G'horſamſter Diener!

Nandel.

Guten Morgen, i hab die Ehr'!

Direktor.

Ergebenſter Diener, es freut mich recht ſehr.
Mit wem hab' ich die Ehr'?

Bärbel.

Ich bin eine Deutſche und werde Bärbel genannt,
Man kennt mich recht gut in „Stadt und Land".

Nandel.

Ich bin auch eine Deutſche, Sie lieb's Zukunftsmandl,
So durch und durch, recht deutſch Deutſche und heiße „Nandl!"

Direktor.

Aha, das freut mich, ich hab ſchon viel Schönes von Ihnen gehört,
Mein Zukunftstheater fühlt ſich ſehr geehrt.
Doch erlauben Sie, welches iſt Ihr eigentliches Fach?

Bärbel.

Ein Fach? erlauben Sie, daß ich bedeutend lach'!
Da liegt ja eben der Hund begraben,
Die Zukunft wird gar kein Fach mehr haben.
Wer ſich beſchränken wollt', das wär' ein armer Schächer,
Für's Geld ſpielt man einfach alle Fächer!

Nandel.

Ich ſpiele Wuſt-, Luſt-, Trauer- und Schauerſpiel,
Und ich kann ſagen, daß ich noch ſelten ganz mißfiel.

Digitized by Google

Direktor.

Erlauben Sie mir nur eine Bemerkung zur Friſt,
Vielleicht bis das Zukunftstheater fertig iſt,
Exiſtiren die Dialekte mehr nicht,
Weil dann das einige Deutſchland nur hochdeutſch ſpricht.

(Beide Damen lachen,)

Bärbel.

Sonſt hab'ns keine Schmerzen? wenn das Ihr einziger Scrupel iſt,
So ſchlagen Sie nur getroſt auf Ihr Gerüſt.

Bis das einige Deutſchland unter Dach ſteht gedeckt,
Spricht einiges Deutſchland noch einige Dialekt!

Digitized by Google

Nandel.

Sie versprechen sich Deutschlands Einheit, ich hab' was wispeln g'hört,
I glaub', es ist der zweite Theil vom „Versprechen hinter'm Herd."

Direktor.

Aber wer weiß, was die Zukunftsrezensenten werden anfangen
Ob die nicht nur hochdeutsch werden verlangen?

Bärbel.

Sein's ruhig! In der Zukunft wird's sein, wie's in der Gegenwart ischt,
Verlangen wird man Alles, kriegen wird man nischt.

Nandel.

Hochdeutsch, niederdeutsch, das sind lauter Faxen,
Das hab'ns da draußen erfunden in Preußen und Sachsen,
Da, wo die hoh'n und kleinen Deutschen wachsen;
Wie vielerlei Sauerkraut hat das liebe Deutschland nit,
Süßkraut, Rothkraut, Grünkraut, Weißkraut, und, i bitt',
Auf alle diese verschiedenen Krautzuspeißgaben
Woll'ns nur ein' einzige Zunge haben?

Bärbel.

Erlauben's, Herr Direktor, die ganze Welt ist jetzt ein Babel,
Ein Jeder spricht, wie ihm gewachsen der Schnabel,
Und im einigen Deuschland wachsen verschiedene Schnäbel,
I bin halt von einer anderen Gegend, — ich schwäbl.

Direktor.

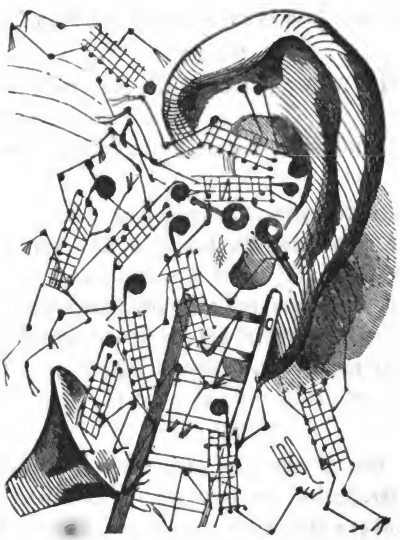
Nun gut! doch ohne Probespiel geht das nicht,
Als Direktor ist also meine Pflicht,
So hoch ich Ihr Talent auch schätze.

Digitized by Google

Bärbel zu Nandel.

Du, der will uns auf die Probe ſetze!
Nu, das is halt überall des Direktors Pflicht! —
Nun, ſo ſprechen wir ihm denn was vor.

(Zum Direktor.)



Nun ſo leihen Sie uns gefälligſt Ihr zukünftiges Ohr,
Wir wollen beweiſen, daß wir deuſch können ſprechen nach Regeln.

Nandel.

Ja wenn wir uns nur am End nit die Zung' auskegeln.

Digitized by Google

Bärbel.

Wir deklamiren Ihnen jetzt ein hochdeutsch Duett,
Sie werden sehen, wir sprechens ganz fesch und ganz nett.
(Die beiden Damen stellen sich in Positur und deklamiren affectirt hochdeutsch, hie und da aus der Rolle fallend.)

Bärbel.

Nach langer Mühe ist es endlich mir gelungen,
Der deutschen Sprache völlig Herr zu sein;
Sie so zu sprechen, wie hochdeutsch'ste Zungen,
Sie sprechen klar, vom Dialekt ganz rein;
Kein „Gängens", kein „I küß' d'Hand",
Kein „Halt!" das bin ich gar nicht mehr im Stand;
Es ist bekannt, daß ich so edel spreche,
Wie in dem Burgtheater nur die Rettich und die Peche,
Aber g'rad, wenn ich so im erhabensten Satz,
Gibt's mir ein'n **G'nack**streich, und pfutsch ist die Katz'.

Nandel.

Es ist so schön, das Deutsche rein zu sprechen,
Besonders wenn mit dem Geliebten man so spricht,
Da kann man recht so nach dem Herzen stechen,
Wenn man um's Wort die schönsten Phrasen flicht.
Wenn Lieb' versucht, sein Lieben ihm zu schildern,
Spricht Lieb' so gern in süßen Flammenbildern,
Sie spricht mit Worten, die das Herz so rühren,
Daß sich das Trutscherl muß verschameriren.

Bärbel.

Wenn ich beim Frauenkaffee eine Rede halte,
So fließt Beredtsamkeit von meinem Mund:
Wenn ich den deutschen Sprachenschatz entfalte
Erstaunt und horcht die ganze Tafelrund

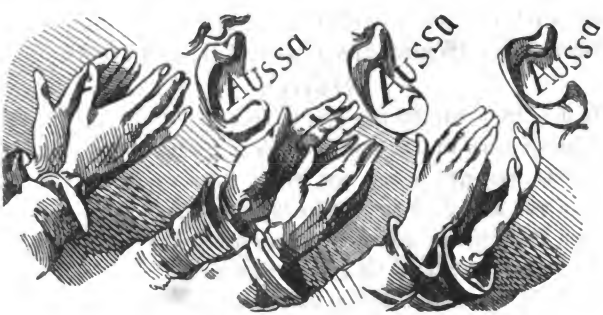
Digitized by Google

Im heiligen Eifer ergießt ſich meine Suade
Auf die verderbte Welt ganz ohne Gnade.
Der Zorn in mir, die Wuth iſt nicht zu löſchen,
So daß i fuchti wir, und muß in Tiſch neinpleſchen.

Randel.

Ich weiß, mein Deutſch, es muß mir Roſen bringen,
Die ſchönſten Roſen bringts mir eben jetzt,
Denn Ihre Huld muß mich mit Glück durchdringen,
Ich hab als Höchſtes immer ſie geſchätzt,
Es iſt ſo ſüß, den Kummern zu genügen,
Es iſt das höchſte, irdiſche Vergnügen.
Das Künſtlerleben wär' eine Wüſte fürwahr,
Wenn's „Päſchen" und „Außa! Außa!" nit war.

(Sie verneigen ſich.)



Direktor.

Charmant! wenn die Zukunft ſolche Künſtlerinnen hat,
So erweitern ſich die Herzen wie die Stadt,
Ich engagire Sie auf dieſe Probe ſchon,
Doch darf ich fragen um ihre Condition?

Digitized by Google

Bärbel.

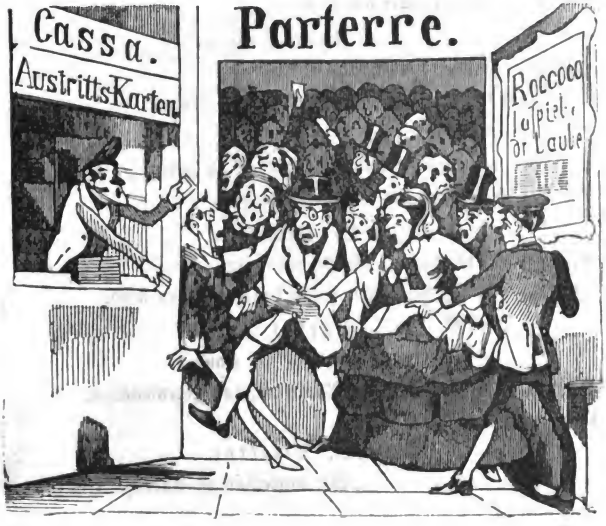
Wir ſind beſcheiden, wir verlangen keine Million,
Zwanzigtauſend Gulden, Dekret und Penſion,
Fünfzig Gulden täglich Spielhonorar
Und 8 Monat Urlaub jed's halbe Jahr!

Nandel.

Ja, und ſechzig ärztliche Blanquets voraus, daß man am Hund iſt,
Damit man kann krank ſein, wenn's einem g'ſund iſt.

Direktor.

Aber erlauben Sie mir, wenn ſo ſtehen die Sachen,
Wie hoch ſoll das Zukunftstheater das Eintrittsgeld machen?



Digitized by Google

Bärbel.

In der Zukunft machen's gar kein' Eintrittspreis,
In der Zukunft machen's blos Austrittspreis.
Man gibt jeden Abend das ſchlechteſte Stück von der Welt,
Und nimmt nach'm erſten Akt ein hohes Austrittsgeld.

Direktor.

Und wenn die Leut ſo politiſch ſind und geh'n gar nit nein in Tempel?

Randel.

Wann's politiſch ſein? deſto beſſer, zahlen's jeden Abend einen Kreuzer-Stempel!

Direktor.

Aber was werden Sie machen bis zu jener Friſt,
Bis das Zukunftstheater fertig iſt?

Randel.

O! nur ruhig, wir haben zu viel Courage,
Wir haben Geduld, wir bezieh'n indeß die Gage.

Bärbel.

Oder wir treten unſern Urlaub jetzt ſchon an gemach,
Und Sie ſchicken uns das Spielhonorar nach.

Direktor.

Alſo Sie ſind für das Zukunftstheater engagirt,
Ich hoff', daß das Publikum nichts dagegen haben wird.

Bärbel.

(Nimmt Beide an der Hand.)

So wenden wir uns an das Publikum, das gegenwärtige,
Und ſprechen im Chorus:

Bärbel. Direktor.

„Wir unterthänigſt Endesgefertigte,

Digitized by Google

Nandel.

Schauſpieler vom Theater, das noch nicht fertige,

Bärbel. Direktor.

Wir bitten um Nachſicht allerunterthänigſtens,

Nandel.

Und um hundert Blumenkränze wenigſtens,

Bärbel. Direktor.

Wir laden Sie auch gehorſamſt ein ſoeben,

Nandel.

Uns die Ehr' zum erſten Zukunftstheater zu geben.

Alle drei.

Sie ſehen, wir wünſchen Ihnen noch ein langes Leben.

Digitized by Google

Humoriſtiſche Vorleſung.*)

Unterſuchung über den Geſundheitszuſtand des Wiener Publikums bei meiner ſilbernen Hochzeit mit demſelben nach 25 Jahren humoriſtiſcher Vorleſungen,

oder:

Wer hat eine ſtärkere Natur, das verehrte Publikum oder ich?

Es gibt eine Zahl im Leben, meine freundlichen Hörer und Hörerinnen, die der Menſch bei verſchiedenen Gelegenheiten ſtets mit einem Feſte feiert, wenn er ſie glücklich überſtanden hat.

*) Es iſt dies Saphir's letzte humoriſtiſche Vorleſung, welche er zur Feier ſeines 25jährigen Wirkens in dieſem Genre gehalten hat.

Digitized by Google

Dieſe Zahl heißt 25.

Wenn man dieſe Schickſalszahl in der Ehe überſtanden hat, feiert man ſeine ſilberne Hochzeit, denn nach 25 Jahren Ehe iſt bei Mann und Frau jeder Schein verſchwunden.

Oft wird die Zahl 25 als Grundtext in Muſik geſetzt von dem vortheilhaft bekannten Compoſiteur Herrn Haslinger. Wenn ein Ehepaar dieſe 25 zweimal überſtanden hat, feiert es die 50 mit der goldenen Hochzeit, denn nach 50 Jahren leben die Eheleute ganz wie die Leute im goldenen Zeitalter, ſie gehen in reiner Unſchuld neben einander her. Wenn ein Beamter 50 Jahre mit ſeiner Anſtellung verheiratet war, feiert er ſein Jubelfeſt und wird zur Ruhe geſetzt, ein Geſchäft, wo-

Digitized by Google

zu er durch 50 Jahr Praxis berufen iſt. „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch eine Frau," das iſt ſehr weiſe vom lieben Himmel. Wenn der Mann ein Amt hat, ſchadet ihm die Frau nicht mehr, denn findet er zu Hauſe keine Ruh, ſo geht er in's Bureau, und es iſt auch fürs Bureau beſſer, wenn der Beamte verheiratet iſt, denn dann eilt er nicht nach Hauſe. Manche Bureaux ſind wie die Friedhöfe, man könnte auf jede Thür ſetzen: „Hier ruht der Herr ſo und ſo."

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch eine Frau, das iſt der einzige Troſt des „Praktikanten". Das Sprichwort muß eigentlich alſo heißen: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch eine Frau, und wem Gott eine Frau gibt, dem gibt er auch noch einige Praktikanten".

Digitized by Google

Das Sprichwort heißt eigentlich: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“. Es ist also bewiesen, daß auch Gott den Leuten ein Amt gibt, die noch keinen Verstand haben, auf dieses Verdienst hin bekommen sie das Amt, wenn einer einmal ein Amt hat, schadet ihm der Verstand nicht mehr.

Was aber, meine freundlichen Hörer und Hörerinnen, feiert ein Praktikant, wenn er 25 Jahre mit der Praxis verheiratet war? Die silberne Hochzeit des Hungers mit der Hoffnung, oder das Siegesfest des Kopfes über den Magen. Die Ehe des Praktikanten mit der Praxis beginnt und endet wie jede andere Ehe mit 2 Schiller'schen Gedichten. Am Anfange mit der „Erwartung“ und am Ende mit der „Resignation“.

Welches Fest feiert aber eine humoristische Vorlesung, die das seltene Glück hat, in einem höchst liebevollen und nachsichtigen Publikum ihren Mann gefunden zu haben, der sie nach 25 Jahren noch mit derselben Güte und Nachsicht behandelt wie bei ihrer ersten Zusammenkunft? Die Vorlesung feiert das jüdische Osterfest, es ist kein „saueres Brot,“ das Publikum aber feiert „das Fest der heiligen Märtyrer“.

Wenn bei einem Menschen, der von Papier lebt, das Silber sich halten könnte, könnte ich heute mit dem verehrten Publikum die „silberne Hochzeit“ feiern, es wäre hoch Zeit! aber, meine freundlichen Hörer und Hörerinnen, Witz und Geld vertragen sich nicht mit einander, das Geld muß man suchen, der Witz darf nicht gesucht sein. Die Poesie macht sich über das Geld lustig, das Geld macht sich über die Poeten lustig, und darüber machen sich die Poeten traurig. Die Poeten sagen: Das Geld ist blos eine Idee. Fragt man sie aber, ob

Digitized by Google

ſie Geld haben, ſo ſagen ſie: Keine Idee. Die Finanziers ſagen: Das Geld iſt ein idealer Umlauf, das heißt auf deutſch: Wenn man den ganzen Tag um Geld herum lauft und keine Idee hat, woher. Kein Geld haben iſt traurig. Vor Zeiten war „Kein Geld" blos eine Familientrauer, jetzt iſt Kein Geld allgemeine Landtrauer, wo man hin ſieht, alles ſchwarz, aber nicht in Flor. Wie viele Menſchen, meine freundlichen Hörer, wären tugendhaft, wenn ſie Geld hätten, und wie viele Menſchen wären geſcheidt, wenn ſie kein Geld hätten. Wie viele Menſchen, m. f. H., würden die Tugend der Selbſtverläugnung üben, wenn ſie Gläubiger hätten, und wie viel Pflaſtertreter wären häusliche Menſchen, wenn ſie keine

Digitized by Google

Gläubiger hätten. Es ist sonderbar im Leben. Seine Geliebte sucht man oft in allen Straßen und begegnet ihr nie. Seinen Gläubigern weicht man aus, und begegnet ihnen jeden Augenblick.

Schriftsteller, Künstler und Gläubiger haben in der Welt das gleiche Loos. Die Dichter, in dem Augenblicke, wo sie mit ihrem Geiste Jemand zu Hilfe kommen sollen, werden sie sehr gesucht, dann aber sind sie überflüssig, auch die Gläubiger, wenn sie das Geld hergeben sollen, sind sie sehr gesucht, dann aber sind sie höchst überflüssige Menschen.

Man sagt oft, Der und Der ist an Schuldenmachen zu Grunde gegangen, das ist nicht wahr. Noch nie ist Jemand an Schuldenmachen zu Grunde gegangen, sondern blos an Schuldentilgen. Nie ist Jemand zu Grunde gegangen, weil er zu viele Schulden gemacht hat, sondern darum, weil er zu wenig Schulden gemacht hat. Mit einer Million Schulden kann man ganz honnet fallen, und die Leute bedauern einen. Mit ein paar tausend Schulden kann man blos stolpern, und die Leute lachen einen aus. Wenn Jemand fällt, so heben ihn die Leute auf, weil sie sich fürchten, er könnte auch auf sie fallen, aber wenn einer stolpert, denken sie sich blos, da liegen die Musikanten begraben. In Wien ist gut zu fallen, man fällt wenigstens auf ein gutes Pflaster, darum kommen so viele Fremde her, um in Wien zu fallen. Ueberhaupt sind die Straßen Wien's zum Börsenspiel ganz geeignet, sie sind mit „Würfeln" gepflastert.

Erlauben Sie mir hier, m. f. H., an meinem Hochzeitstage ein Bischen von mir selbst zu sprechen, und Ihnen Einiges aus meinem Lebensbuche mitzutheilen: II. Theil, Kapitel „Schulden", Seite 36.

Digitized by Google

Als ich noch in Prag ſtudierte, hielt ich mich für einen Studenten und ſtudirte nichts. Ich wohnte bei einem bürgerlichen Ehepaar. Es war ein kurioſes Spiel der Natur. Er war ein Schneider und ſie war mollet, dabei war ſie eine Studentenfreundin, beſonders wenn die Studenten die Prüfungen gut beſtanden. Ich war meinem Schneider ſchon die Miethe für 3 Monate ſchuldig, im Ganzen die Summe von 12 Bankozetteln. Der Schneider wurde ungeduldig, ein ungeduldiger Schneider iſt ein furchtbarer Mann, der Schneider konnte nicht begreifen, wie einem andern der Faden ausgehen könnte. Die Schneiderin, eine Beſchützerin der Künſte und Studentenſchaften, beſchwichtigte ihn mit der Vorſtellung, daß ich armer Teufel ohnehin nichts zu beißen und zu brechen hätte. Der Schneider war ein Tyrann, er beſchloß, mir aufzupaſſen, wo und was ich eſſe. Er überraſchte mich richtig eines Abends im Gaſthauſe, als ich eben einen Kalbsbraten ſtudirte, und, wie gewöhnlich, die Studien repetirte. Er ſtürzte auf mich los und ſchrie: „Nun glaub ich dem Gerücht, Sie haben Geld!“ Ich nahm das abgenagte Bein in die Hand und erwiederte: „Sie glauben dem Gerücht, ich hätte Geld, ich ſchwör' Ihnen, — hier hob ich das abgenagte Bein in die Höhe — da iſt nichts daran!“ Er aber ſuchte mich nun mit Moralgründen zu faſſen und ſagte: Bedenken Sie doch, mir ſind Sie den Zins ſchuldig, und Sie eſſen Kalbsbraten! Als ich ſah, daß der Schneider Logik ſtudirt hat, warf ich mich auch auf die Moral-Philoſophie und ſagte: Sehen Sie, Herr Schneider. Der Menſch iſt ſich ſelbſt der Nächſte. Ich bezahle die Schulden, die mir am nächſten liegen. Den Zins bin ich blos Ihnen ſchuldig, aber Kalbsbraten zu eſſen, bin ich mir ſchuldig, und die Schuld zahl' ich zuerſt.

Ich bitte Sie, m. f. H. und H., wenn alle Leute, die den

Digitized by Google

Zins ſchuldig ſind, keinen Kalbsbraten eſſen ſollten, würde ein Kalbsſchnitzel einen Kreuzer koſten.

Ich bin überhaupt mit dem Geld unglücklich. Ich liebe es, aber weil ich es liebe kann ich es nicht einſperren, und laſſe ihm volle Freiheit, auszugehen, wann und wie es will. Das Geld iſt aber auch mit mir unglücklich. Kaum daß es zu meiner Thür herein kömmt, ſo werf ich's zum Fenſter hinaus, und darin habe ich eine ſolche Uebung erhalten, daß ich das Geld zum Fenſter hinaus warf, auch wenn ich Monate lang in einem Lokal lebte, das gar keine Fenſter hatte. Ich liebe das Geld, es iſt eine Liebe ohne Gegenliebe.

Von nichts ſingen die Dichter ſo viel als von unglücklicher Liebe. Die Dichter ſingen immer. Sie ſingen von erhörter Liebe

Digitized by Google

ganz unerhört, und wenn ſie von unerhörter Liebe ſingen, vergeht Einem Sehen und Hören. Die Liebe und das Geld exiſtiren nur noch auf dem Theater.

Die Liebe iſt eine Geldfrage und die Heirat iſt die Geldantwort. Jedes ledig gebliebene Mädchen iſt eine unbeantwortet gebliebene Geldfrage. Die Mädchen ſind ſehr zu bedauern. Man

ſoll ſie nicht gehen laſſen, man ſoll ſie nicht ſtehen laſſen, man ſoll ſoll ſie nicht laufen laſſen und man ſoll ſie nicht ſitzen

lassen. D'rum wissen sie sich nicht anders zu helfen, als sie emanzipiren sich. Mit der Emanzipation ist's wie mit den Uhren. Im Anfange werden sie aufgezogen und zuletzt bleiben sie sitzen. Es ist sonderbar, m. f. H., mit Geist und mit Dummheit. Die Frauen wissen nicht eher einen klugen Mann zu lieben, bis sie einen dummen Kerl geheiratet haben, und die Männer wissen nicht eher wie angenehm eine dumme Geliebte ist, bis sie eine geistreiche Geliebte los sind. Ueberhaupt ist mit den Männern und Frauen jetzt ein ganzer Durcheinander, die Weiber sind jetzt ganz andere Männer als die Männer, und die Männer sind jetzt ganz andere Weiber als die Weiber. Eigentlich, m. f. H., ist eine einzige Mutter an dem Ledigbleiben vieler Töchter schuld, nämlich die Mutter Natur. Es werden jährlich in Europa 100,000 Mädchen mehr geboren als Knaben, das ist von der Mutter Natur zu gütig. Früher ist doch manchmal Eine aus Liebe gestorben, aber dieser Tod hat ganz aufgehört, weil die Liebe keinen Doktor mehr rufen läßt.

In jeder Sekunde, m. f. H. und H., wird ein Mensch geboren und wird ein Mensch gestorben, aber oft stirbt ein geistreicher Mensch und ein dummer Kerl wird geboren. Oft stirbt ein weiblicher Engel und eine Xantippe wird geboren.

Letzthin erschien ein Buch: „Die Kunst, mit Frauen glücklich zu sein," aber das ist keine Kunst, mit allen Frauen glücklich zu sein, die Kunst besteht darin, mit *seiner* Frau glücklich zu sein.

Und doch wohnt die Liebe mit ihrer Hofdame, die Barmherzigkeit, und mit ihrer Palastdame, die Aufopferung, und mit ihrer Schlüsseldame, die Hingebung, nur im Frauenherzen! Die Männer genießen von der Liebe nur den Genuß und nicht das Leid, aber das Herz der Frau, wenn es in Liebe aufgeht, genießt

Digitized by Google

nicht nur den Duft der Blüthe, nicht nur den Sammt der Blätter, nicht nur die Zartheit des Kelches, nicht nur die Süßigkeit der Frucht, sondern die Wunde der Rinde, die Bitterkeit der Wurzel, den Schmerz des herben Zerknickens und Hinwelkens! Die Thränen sind überhaupt die Augenzeugen des Schmerzens, die Mädchen weinen, die Männer spritzen blos mit Thränen den Sand auf, den sie den Mädchen in die Augen streuen. Die Frauenthränen aber haben gar nichts zu bedeuten, von diesen Thränen kann man auch sagen: Aus den Augen, aus dem Sinn.

Das Auge, m. f. H. und H., weint oft, wenn das Herz lacht, weil das Auge weiter sieht als das Herz, weil das Auge in die Ferne sieht, und die Erfahrung gemacht hat, daß nach jeder Fest- und Freuden-Prozession zuletzt immer ein unglücklicher Bettler den Zug beschließt. Herz und Scherz, m. f. H., ist ein Reim, den der Mensch gemacht hat. Herz und Schmerz ist ein Reim, den das Schicksal gemacht hat. Aber Herz-allerwärts ist ein Reim, den die Mädchen gemacht haben.

Die Mädchen, die spröden und wähleriſchen Mädchen, sind gerade wie die Bäume. Je mehr sie im Frühlinge Liebhaber und Blätter ausschlagen, desto mehr Blätter und Liebhaber sehen sie im Herbst abfallen.

Seitdem die Männer blos auf dem Münzfuße gehen, gehen sie nicht mehr auf Freiersfüßen. Ueberhaupt sterben gewisse Gattungen Menschen ganz aus, nämlich die redlichen Sucher und die redlichen Finder. Wenn Jemand ein Mädchen sucht, und man ihm sagt, sie ist schön, so fragt er: Hat sie schön? — Wenn man sagt: Sie ist schön gebaut, so fragt er: Wie ist das Gebäude eingerichtet? — Die redlichen Finder aber müssen ganz aussterben. Wovon soll ein redlicher Finder jetzt leben, wenn kein Mensch mehr etwas zu verlieren hat? Das sind

Digitized by Google

ſo die Gegenſätze, an welchen das arme Leben ſehr reich iſt. Je früher man ſich verliebt, deſto ſpäter wird man klug. Je ſpäter man ſich verliebt, deſto früher wird man zum Narren gehalten, je höher man ſich ſelbſt ſtellt, deſto niedriger ſtellen einen die andern, je breiter der Ausdruck, deſto ſchmaler der Eindruck, je heißer der Schwur, deſto kälter wird er gebrochen, je dünner die Kerzen, deſto dicker die Seifenſieder, je magerer das Rindfleiſch, deſto fetter der Fleiſchhauer, je feiner der Filz, deſto gröber wird er gebürſtet, je mehr auf der Börſe, deſto weniger in der Börſe; je mehr Sicherheitsgeſetz, deſto unſicherer das Geſetz; je theuerer das Leben, deſto wohlfeiler der Tod; je kleiner der Schuh, deſto größer die Hühneraugen.

Zum Schriftſteller, zum Poeten und zum Humoriſten muß man geboren ſein. Aber muß man denn überhaupt geboren ſein? Und was nützts, wenn man zum Schriftſteller geboren iſt, wenn's die Hebamme nicht gleich erkennt und den jungen Schriftſteller wie einen Bräumeiſter ſchief wickelt. Ja es wäre gut, wenn die Hebamme gleich ausriefe: „Ich gratulire den Herren Eltern, es iſt ein recht liebes und dickes Humoriſterl!" Aber manchmal wird der Menſch zum Weinhändler geboren und wird wie ein Dichter bei Waſſer aufgezogen.

Ich, z. B. erinnere mich nicht mehr, zu was ich geboren wurde, aber es entwickelte ſich in meiner früheſten Jugend mein Schriftſtellertalent. Alles konnte ich erlernen, nur nicht — ſchreiben. Mein ſeliger Vater ſagte: Du wirſt Dein Lebtag nicht zwei ordentliche Zeilen ſchreiben. Durch dieſe Prophezeihung ermuntert, beſchloß ich zu ſtudiren und ging nach Prag. Mein Großvater ſchenkte mir auf die Reiſe mit eine große tombakene Uhr in einem Schildkröt-Gehäuſe. Die Uhr blieb beim erſten Verſatzamt ſtehen und in das Gehäuſe packte ich meine Garderobe.

Digitized by Google

In Prag angekommen, wurde ich gleich Banquier, der erste Banquier auf der Eselsbank, das ist diejenige Bank, welche die meisten Bankfiliale hat. Wegen meiner schlechten Schrift blieb ich so lange auf der Eselsbank sitzen, bis ich Schriftsteller wurde. Aber von meiner deutschen Schriftstellerei konnte ich in Böhmen kein Brot finden, weder Deutsch- noch Bömischbrot. Aus Verzweiflung wurde ich Humorist und Satyriker, blos um etwas zu beißen zu haben.

In diese zwei Dinge, Humor und Satyre, mischte ich noch etwas Wiener Gemüthlichkeit, und aus diesen drei Dingen verfertigte ich in Berlin vor 30 Jahren, im Jahre 1828, die erste humoristische Vorlesung, und erklärte damit dem deutschen Publikum den 30jährigen Krieg.

Ein Vierteljahrhundert schenkt mir das geistvolle, empfängliche und gütige Publikum seine Theilnahme ungemindert und das verursacht, daß ich von meinen humeristischen Vorlesungen doch etwas halte, wenn auch nicht die Einnahme, doch das Bewußtsein, und Bewußtsein ist ein großer Trost für den Mangel an bewußt haben.

Daß das verehrte Publikum nach einem Vierteljahrhundert noch meine Vorlesung besucht, ist ein Beweis seiner unzerstörbaren Constitution und gesunden Natur, ein Beweis von seiner gesunden Geduld, von seinem guten Herzen und gesunden Magen.

Aber Sie, m. f. H., Sie werden gütigst zugeben, daß man auch eine gesunde Natur dazu braucht, 25 Jahre einen Artikel in Mode zu erhalten, besonders wenn der Artikel kein weiblicher Artikel ist.

Wien hätte eigentlich Ursache, mir recht böse zu sein. Ich

Digitized by Google

habe Wien mit Humoriſten überſchwemmt. Im Anfange war ich Solo-Humoriſt. Die Humoriſten haben ſich Gott lob ſeit dem in Wien ſo vermehrt, daß man in keinen Salon eintreten kann, ohne auszurufen: Schon wieder ein Humoriſt!

Jedes Feuilleton iſt eine kleine Humoriſtenbewahr-Anſtalt. Ich habe letzthin das Zeugniß von einem Redakteur geleſen, das er ſeinem entlaſſenen Humoriſten ausſtellte: „Ich Endesgefertigter bezeuge hiemit, daß Vorzeiger dieſes, gelernter Barbier und Humoriſt, bei mir in Dienſten geſtanden und ſich in dieſer

Digitized by Google

Zeit gut aufgeführt hat. Auch wurde derselbe gesund von mir entlassen."

Der Humor, m. f. H. und H., ist eine erbliche Krankheit, denn sein Hauptvermögen besteht in Mutterwitz — den man erben muß. Der wahre Humorist hat Mutterwitz, die falschen Humoristen haben Vaterwitz. Denn in was besteht jetzt der Witz der jetzigen Väter? daß sie den Kindern nichts mitgeben! Mutterwitz ist eine legitime Erbschaft.

Wo befindet sich die größte Bibliothek der Erde? in der Erde!" Die Todten sind lauter medizinische Werke im Steindrucke.

Die Liebe ist die Fabel des Herzens, die Freundschaft ist die Geschichte des Herzens, der Ruhm ist das Prunkzimmer des Her-

Digitized by Google

zens, die Hoffnung iſt die Bildergallerie des Herzens, die Poeſie iſt die Begeiſterung des Herzens, die Dankbarkeit aber iſt die Religion des Herzens!

Aus Dankbarkeit gegen das Licht rang ſich die Erde aus dem Chaos, aus Dankbarkeit gegen den Frühling treiben die Blumen aus der Erde, aus Dankbarkeit gegen die Sonne baut auf den Wolken ſich ein Regenbogen, und aus Dankbarkeit gegen den Wohlthäter Schlaf wimmeln die bunten Träume aus dem Mantel der Nacht! Jeder Traum, m. f. H. und H., iſt ein Dankgebet an den Retter in der Noth, an den Schlaf! Der Traum iſt der Turnierplatz der Hoffnungen, der Wünſche und der kühnſten, verwegenſten Pläne! In jedem Menſchen, m. f. H. und H., iſt eine Niederlage von verſchiedenen Werkzeugen für die andern Menſchen; der Verſtand iſt der Bohrer, mit dem er ihn anbohrt; die Klugheit iſt der Hammer, der den Nagel auf den Kopf trifft; der Scharfſinn iſt der Pfropfenzieher, er bringt alles auf gewundenem Wege heraus; die Ausdauer iſt das Stemmeiſen, ſie ſetzt alles durch, wenn ſie ſich anſtemmt; die Wohlthätigkeit iſt der Schlüſſel zu allen Herzen und die Dankbarkeit iſt der Nachſchlüſſel, der da hinein paßt, wo die Wohlthat ein Herz geöffnet hat!

Unſere neueren Volksdichter ſind eingefleiſchte Feinde vom Geld. In allen ihren Stücken iſt jeder, der Geld hat, ein Lump, und jeder Lump, der kein Geld hat, ein ausgezeichnet tugendhafter Menſch. Nun möchte ich nur wiſſen, warum dieſe Volksdichter, die kein Geld haben, folglich ſehr tugendhaft ſind, für's Geld Stücke ſchreiben, um zu Geld zu kommen, und ſo ihre eigene Tugend zu ruiniren? Bei all dieſer Verehrung, welche die neueren Dichter für die armen Teufeln haben, hab' ich noch nie das Werk eines Dichters geleſen, mit der Widmung:

Digitized by Google

„Ihnen, mein Herr Holzhacker, widme ich diese Zeilen!“ Es ist gewiß nur Selbstaufopferung, wenn die Dichter von den Reichen Geld nehmen, sie wollen blos, daß die Reichen tugendhaft werden, und lieber werden sie selbst dadurch schlechter.

Die Schriftsteller sterben ungerne, sie möchten nicht gerne leer in den Himmel kommen, denn der Mensch nimmt in den Himmel nichts mit als seine guten Werke. —

Einmal hatte mich eine Berliner Witwe, deren Mann früher gestorben ist, ehe sie Zeit hatte, ihn umzubringen, mich in ihrem Testamente mit sechzig Tausend Thalern bedacht. Denken Sie sich, 60,000 Thaler! — Ich bitte Sie, Sie müssen sich das denken, denn ich kann mir 60,000 Thaler gar nicht denken. Als der Rechtsfreund, der das Testament schrieb, meine großmüthige Gönnerin fragte, in welcher Geldsorte und wo sie das Geld hat, antwortete sie: „Ach Herr je, lieber, juter Herr, ich habe nich eenen rothen Heller im Vermögen. Ich habe dem Saphir blos meinen juten Willen zeigen wollen.“ Der Umstand, daß ich jene 60,000 Thaler nicht erbte, ist Ihr Unglück, m. f. H., denn deshalb müssen Sie für meine andere kleine, unbedeutende Erbschaft „Mutterwitz“ schweres Geld bezahlen.

Aber ich habe die Ehre, Ihnen einen Vorschlag zu machen, der Ihnen vielleicht convenieren wird. Die ganze Welt kennt und nennt die edle Bereitwilligkeit der Wiener, wenn es sich um wohlthätige Zwecke handelt. Meine Vorlesungen sind zum Theile glänzende Beweise davon. Man wendet sich an Ihre Großmuth nie vergebens, wenn man für Unglückliche, für Witwen und Waisen bittet. Ich wende mich also an Ihr gutes Herz mit dem Vorschlag, Sie möchten jener armen Witwe die 60,000 Thaler zusammenlegen, damit ihr guter Wille in baarer Münze von mir geerbt werde.

Digitized by Google

Dieſes gute Werk würde Ihnen gleich ſeinen Lohn bringen und Sie von meinem andern Erb-Uebel „Mutterwitz" befreien.

Ich, meine hochverehrten H. und H., mein es Ihnen gewiß recht gut, und rathe Ihnen, mir das Legat jener Witwe gleich auszubezahlen.

Schließlich, meine hochverehrten H. und H., um Ihnen heute an unſerer ſilbernen Hochzeit meinen herzlichen Dank für die mir ſo lange geſchenkte, erhebende und ermunternde Theilnahme zu beweiſen, will ich Ihnen lehren, wie man „humoriſtiſche Vorleſungen" macht, dann können Sie ſich ſie gefälligſt zu Hauſe machen, brauchen nicht aus dem Hauſe zu gehen und ſchicken mir blos das Entrée.

Man macht eine „humoriſtiſche Vorleſung" gerade ſo, wie man eine „Kanone" macht, man nimmt ein Loch, d. h. eine leere Taſche, gießt Witz herum, ladet es mit jenem Pulver, welches nicht alle Leut' erfunden haben, nimmt Witze, die unter der Kanone ſind, richtet ſie auf die Bruſttaſche der Menſchen, dann ſchießt man los. Die Zaghaften unter dem Publikum, die das Pulver nicht riechen können, das ſie nicht erfunden haben, riechen Lunte, und erſcheinen gar nicht auf dem Schlachtfelde. Nur die Muthigen im Publikum ſehen in die Mündung der Kanone hinein und bleiben auf ihrem Platze.

Nachdem Sie nun ſelbſt alle Akademien veranſtalten können, wird es Ihnen vielleicht von Intereſſe ſein, zu erfahren, wer in der Welt die erſte Akademie veranſtaltet hat? Es war Pythagoras, ein weiſer Grieche nach griechiſcher Weiſe, der nichts gegeſſen hat als Seelenwanderung und Bohnen. Nach dieſem griechiſchen Weiſen kam gleich ich.

Pythagoras zeigte an:

Digitized by Google

„Wer in meiner Akademie nichts Neues hört, der bekömmt an der Kaſſa das Geld zurück.“

Ich bin jedoch kein ſolcher deutſcher Narr wie dieſer griechiſche Weiſe! Aber auf keinen Fall, meine freundlichen Hörer, brauche ich Ihnen heute das Geld zurückzugeben, denn haben Sie heute in meiner Akademie Neues gehört, dann brauche ich Ihnen das Geld nicht zurückzugeben, oder haben Sie nichts Neues gehört? in dieſem Falle habe ich die Ehre Ihnen zu ſagen:

„Sie bekommen Ihr Geld zurück!“ — und nun haben Sie gewiß was Neues gehört.

Digitized by Google

Stenografiſche Aufzeichnungen

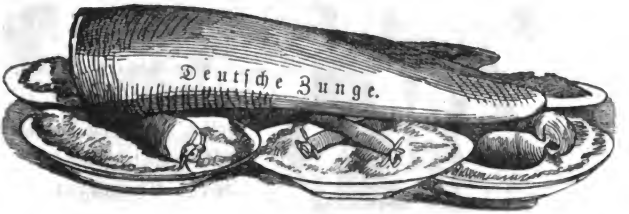
über die

Gelehrten-Verſammlung

im Jahre 1858.

1.

Profeſſor Stingelglaus aus Wolkersdorf bemerkt in einer längeren Rede mit Befriedigung, daß es ihm erſt bei dieſer Sitzung recht augenſcheinlich geworden ſei, wie weit die deutſche Zunge reicht.



2.

Den Redactionen der bedeutenderen Zeitungen, d. h. welche jährlich mindeſtens 10.000 Riß Makulatur drucken, wird ein

Digitized by Google

„Katzentiſchel", von wo ſie die Vorträge beſſer überſehen, auch ungeſtört ihren Gedanken nachhängen können, angewieſen.

3.

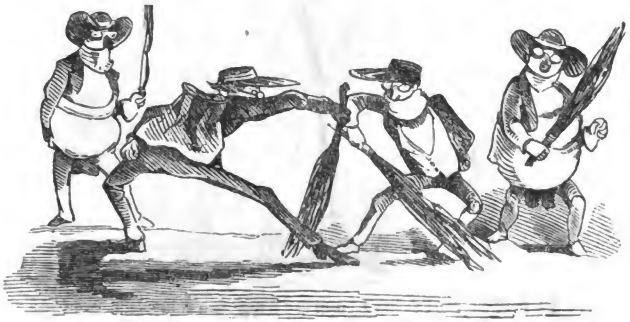
Der Comers beginnt. Es wird auf Coment gehalten, und einige durſtige Pädagogen trinken Schmollis d. h. Champagner.

Digitized by Google

4.

Es entsteht ein Streit darüber, ob bei der zeitweiligen politischen Weltlage die französische oder die Taubstummensprache in den Gymnasien eingeführt werden solle, und entzweit 2 Congreß-Mitglieder, bei welcher Gelegenheit schwere Verletzungen vorfallen.

5.



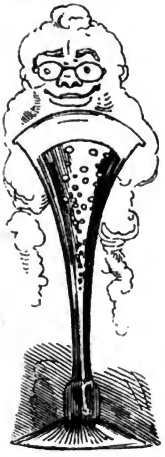
Die Beleidigungen führen zu einem Duell auf pädagogische Schläger.

Digitized by Google

6.

Professor Wizmüller stellt sein Princip auf, wonach die Prügelstrafe ein Gemeingut aller Deutschen Kinder bleiben soll. Schließlich beantragt er die Errichtung einer Trivialschule für grobe Theater-Direktoren. Die Begeisterung der Versammlung nimmt zu.

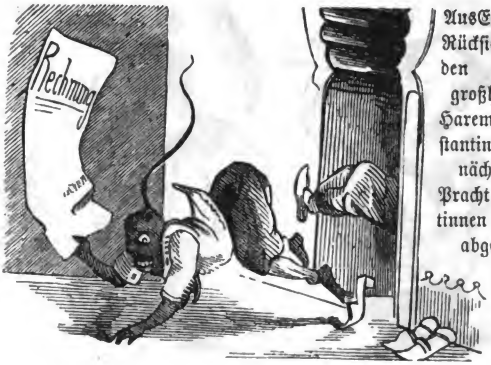
7.



Der Geist der Versammlung war bis zum Schluß der Sitzung derselbe.

Digitized by Google

Türkische Bekanntmachung.



Aus Ersparungs-Rücksichten werden aus dem großherrlichen Harem in Constantinopel demnächst einige Pracht-Favoritinnen licitando abgegeben.

Als besonders beachtenswerth sind anzuführen:

Fatime. Früher Favorit-Sultanin, sehr mollet, trinkt auch Bier.

Arabella. Ausgezeichnete Vorleserin.

Digitized by Google

Fanni. Trägt Liebeslieder entzückend vor.

Nina. Früher Bajadere, tanzt jetzt Solo.

Gurli. Eminentes Mehlspeisentalent.

Kikanegra. Schwarze Sklavin. Stopft auch Pfeifen.

NB. Sämmtlich für das Elisium in Wien besonders geeignet.

Digitized by Google

Wiegen-Album.

An der Wiege Seiner kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen

Rudolf von Oesterreich.

I.

Wiegen-Band.

Ich komme aus meinem Lande
Zu deiner Wiege her,
Mit einem Wiegenbande
Wie keins auf Erden mehr,
Es ist gar fein gesponnen
Von meiner Feen Hand,
Aus zartem Strahl der Sonnen,
Vom Regenbogen-Rand,
Und zart hineingewoben
Des Mondes Silberstrahl,
Wenn er sein Licht von Oben
Ergießt auf's Blumenthal.
Sie nehmen dann die Farben
Von der Palette: Welt,
Das Gold der reifen Garben
Im dichten Weizenfeld,
Das Silber der Liane,
Die auf der Welle glänzt,
Das Blaue der Cyane,
Die das Gefild bekränzt;
Das Roth der Frühlingsrose
In ihrem Knospenbett,
Vom Veilchen aus dem Moose
Das zarte Violett.
Und als im Mondenglanze
Das Band sie webten fein,
Da webten sie in's Ganze
Viel Segenswünsche ein,
So viel an Glück und Segen
Als Stern' am Himmel steh'n,
So viel als Deinetwegen
Gebet' zum Himmel geh'n;
Soviel an Gottes Gaben,
Für Dein geliebtes Haupt,
Als Bäume Blätter haben,
Vom Frühlingshauch belaubt,
So viel an Leib und Seele,
Gesundheit, Muth und Lust,
So viel als Philomele
Hat Wohllaut in der Brust;

Digitized by Google

So viel an Ruhm und Ehre,
So viel an Kraft und Geiſt,
So viel als über Meere
Nur Möven je gekreiſt;
So viel der Glückeskränze
Für Zukunft und für Jetzt,
Als bei dem Kuß vom Lenze
Der Zweig an Blüthen ſetzt;
So viel an Glück und Wonne
Für Habsburgs Kaiſerhaus
Als Tags hindurch die Sonne
An Strahlen ſendet aus!

Meluſine, die Feenkönigin.

2.

Wiegenliedchen.

O ſchlummre, mein Engel, ich wiege Dich ein,
Gewieget muß Alles auf Erden hier ſein!
Die Roſe, die gewiegt wird vom lieblichen Weſt,
Wiegt wieder die Biene, die nie ſie verläßt;
Der Thau wird gewiegt vom bebenden Blatt,
Das Blatt wird gewiegt vom Zweig, der es hat;
Das Herz wird gewiegt von der Hoffnung ganz mild,
Der Schlaf wird gewiegt von des Traumes Gebild,
Die Jugend wiegt in Verblendung ſich ein,
Der Greis wird gewiegt von Erinn'rung allein.
Das Kind wird gewiegt von zärtlicher Hand.
Bei Liedern vom Engel, der Kinder geſandt!
So ſchlumm're, mein Engel, ich wiege Dich ein
Mit Mährchen und Weiſen und Liederchen klein,
Ich laſſ' Dich bewachen vom Engelverein
Bei Tag und bei Nacht und beim Dämmerungsſchein,
Auf daß ſtets Dein Schlummer ein ſüßer ſoll ſein.

Der Kinderengel.

3.

Vierblätteriges Album-Kleeblatt.

a.

Ich will zuerſt Dich, Enkelſohn! begrüßen
An Deiner gold'nen Wiege, junger Aar!
Wenn ſich um Dich, von dem Haupt bis zu den Füßen,
Reiht Deiner hohen Ahnen Geiſter-Schaar,
Das erſte Blatt in's Album Dir zu binden
Hat Deiner Ahnen Geiſter-Schaar von mir begehrt,

Das erſte Blatt in Deinen Kranz zu winden
Halt' ich ſelbſt nicht den eig'nen Kranz zu werth.
Mein Gruß ſoll in die Ahnen-Schaar Dich reihen,
Dich heiligen zum künftigen Adler-Flug!
Mein Kuß ſoll Deine junge Stirne weihen
Zu Kränzen, wie Dein großer Ahn ſie trug,
Mein Glück ſoll Deine klaren Augen füllen
Mit jenem hellen, hohen Seherlicht,
Das durch die Dunkelheit und Wolkenhüllen
Zum Wohl der Völker Wahrheitsſtrahlen bricht,
Mein Wort ſoll in das junge Ohr Dir tönen,
Und wie ein Echo kling' es in Dir fort,
Mein Segen ſoll das junge Haupt Dir krönen
Als Deines Lebens Schutzgeiſt, Schild und Hort,
Und in des Lebens Glück und böſem Wetter
Verpflichte Dich dies erſte Albumblatt,
Daß ſtets mein Enkel ſeine Lebensblätter
Mit Recht und Tugend auszufüllen hat.

Rudolph von Habsburg.

b.

Laß meinen Gruß zum hohen Gruß ſich fügen,
Mein Blatt, es ſei in's Album auch gelegt.
Das Morgenroth in Deinen zarten Zügen
Den Glanz des künft'gen Tages in ſich trägt,
So laß mich dieſem Tage jetzt begegnen,
Wenn er Dir aufgeht ſonnenhell und klar,
Laß ſeinen künftigen Sonnenlauf mich ſegnen
Und ſeiner Stunden inhaltsvolle Schaar,
Vergönne, daß in Deine Stirnenbinde,
Die Dir Dein großer Ahnherr jetzt geweiht,
Daß in den Lorbeer ich die Blume winde,
Die doppelt ſchön, wenn ſie dem Ruhm zur Seit':
Der Künſte und der Wiſſenſchaften Blume
Das holde Wunderblümchen Poeſie,
Sie fügen zu dem Strahl vom Herrſcherruhme
Des Lebens wunderliebliche Magie.

Maximilian I.

Digitized by Google

c.

An Deiner Wiege find' ich
Als Groß-Mama mich ein,
Und Segenskränzlein wind' ich
Und viel Gebete bind' ich
Und viele Küſſe d'rein.

Ich kann ein Lied Dir ſingen,
Ein Kaiſer-Wiegenlied:
Laß nie bei trüben Dingen
Je ſinken Deine Schwingen,
Ein Aar wird niemals müd'!

Dem Himmel ſtets vertraut' ich
Und meiner guten Sach',
Auf Volkes-Liebe baut' ich,
Und ſo mit Kraft zerbaut' ich
Der Zeiten Ungemach!

Sei fromm und ſei ergeben,
Doch muthig allerſeits,
Und mach' in Deinem Leben
Die Berge alle eben
Durch Glaube, Schwert und Kreuz.

Maria Thereſia.

d.

Zu dieſem Strauß von Wunſch, Gebet und Segen,
Auf Deinem reich geſtickten Wiegenband,
Laß mich nun auch ein ſchlichtes Blättchen legen,
Wie ich's auf meinem Weg ſtets gerne fand:
Ein Blatt vom grünen Lebensbaume,
Vom Baum, den der Herr der Menſchheit preiſt,
Gepflanzt von Gott im kurzen Lebensraume.
Vom Baum, der „Menſchenſchätzung" heißt!
Das iſt der Baum, deß' milde Blüthenreiſer
Im hohen Glanz vom ewigen Immergrün,
Um Thron und Land, um Volk und Kaiſer
Die allerſtärkſten Bande zieh'n!

Kaiſer Joſef.

4.

Im Namen komm ich von Millionen
Mit Liebes-Gruß und Wunſch und heiß Gebet
Von Allen, die an fernem Meere wohnen,
Wo ſtolz der Wind die Segel bläht.
Von allen Sprachen, von allen Zonen,
Wo nur ein Häuschen einſam ſteht,

Digitized by Google

Von allen Herzen, die da ſchlagen,
Soll ich die Wünſche zu Dir tragen!

Ich bringe treulich, was ſie ſchicken,
Der Liebe Wort aus ihrem Mund,
Den Demuth-Strahl aus ihren Blicken,
Der Treue Schwur vom Herzensgrund;
Gedanken, die ſie mit Entzücken
Gedacht bei dieſer Freudenſtund',
Laß herzlich es zu Dir gelangen,
Denn: wie gegeben, ſo empfangen!

Auſtria.

5.

Wo Herzen ſich erſchließen
Da bleiben wir draußen nicht.
Den jungen Prinzen grüßen
Iſt Freude uns und Pflicht.
Was an der Wieg' geſungen
Dem Kinde wird als Lied,
Das wird von ihm errungen
Wenn es zum Mann erblüht.
Und ſinget ihr vom Ruhme,
Von Liebe ſingen wir.
Wir ſingen von der Blume,
Vom Lorbeer ſinget ihr!
Singt ihr von Krieg und Frieden,
Von Kronen und von Glanz,
Gebt ihr den Kranz Alciden,
Wir flechten ſchönern Kranz.
Wir fliegen an die Grenze
Der Jünglingsjahr hinaus,
Und flechten holde Kränze,
Und einen Herzensſtrauß!
Wir geh'n durch Flur und Auen
Schon ſuchend jetzt umher,
Wo wohl von holden Frauen
Die Allerſchönſte wär';
Die Allerſchönſt' und Feinſte,
Als wie ein Götterkind,
Die Keuſcheſte und Reinſte
Wie nur die Engel ſind!
In's Wiegenband gebunden,
Von milder Feenhand,
Sei gleich von uns gewunden,
Das höchſte Lebensband!
So ſoll ein Band gezogen
Durch all' Dein Leben ſein,
Als wie ein Regenbogen
Von mildem Sonnenſchein!

Amor und Hymen.

Digitized by Google

6.

Den Schleier lüfte ich der Weltgeſchichte,
Den Vorhang zieh' ich fort der künftigen Zeit;
Da ſteht ein Heldenkreis, wie im Gedichte,
Der Nachwelt, der Bewunderung geweiht!
In großer Thaten ſtrahlenreichem Lichte,
Wie Clios Hand ſie aneinand gereiht!
Und in der großen, heil'gen Säulenhalle
Erwarten Dich die hohen Ahnen Alle!
Da ſteht ein Piedeſtal am ſtillen Orte,
Erwartend noch ſein künftig Marmorbild,
Ein neuer Gaſt tritt ein zur Ruhmespforte,
Es ſchlingt ſein Lorber ſich um Kranz und Schild.
Empfangen von unſterblicher Cohorte
Wird er in Clios Sonnenglanz gehüllt,
Du biſt es, der im künftigen Jahrhundert
Zu ihnen kömmt, bekränzt, geliebt bewundert!

Die Zukunft.

Digitized by Google

Badner Kipfel,

auf dem Krankenbette gebacken.

Blut! Blut! Blut! Ich soll mehr Blut bekommen, das würde meine Gesundheit herstellen! Alle Tage ein Pfiff Blut! Aber zum Bluttrinker muß man geboren sein! Ein Montenegriner! Ein Wucherer! oder ein Wiener Romanschriftsteller.

Ich habe all mein Lebtag blos mein Blut vergessen, mein Herzblut an Liebe, Freundschaft, Humanität, Talent u. s. w.,

Digitized by Google

das war meine Blutſchuld. Ich vergoß mein roſiges Blut und trank dafür den gelben Trank des Verraths, die grüne Galle des Undanks!

Die Aerzte kennen meine Natur nicht; ſie ordiniren mir Hühnerblut, Kälberblut, Ochſenblut, das lieb' ich nicht, die Blutsverwandten nützen Einem nie etwas. Ich muß ein ganz anderes Blut haben. Künſtlerblut! Comödiantenblut! Schriftſtellerblut! Einen in Saft gedünſteten Ueberſetzer! Einen geröſteten Dramaturgen! Heißabgeſottene Lokaldichter u. ſ. w.

Ich eſſe Eiſen und trinke Molken; dadurch iſt ein Zwieſpalt in meine Natur gekommen, halb Eiſenfreſſer, halb Schafsnatur — halb Nana Sahib, halb Elihu Burrit!

Ein Kranker iſt als Rezenſent ganz eminent. Wenn man die Schneiderſcheere der Lebensparze an ſeinem Lebensfaden nahe hat klirren hören, ſo lernt man ſie erſt kennen, die tauſend reizenden Fäden, die den Menſchen ſo ſüß an's Leben feſſeln: die Liebe, die Schulden, die Auſtern, die Hämorrhoiden, die Poeſie, die Polizzen, den Kaffee, den Kreuzerſtempel, den Champagner, die Morgenpoſt, das deutſche Sauerkraut, das Sicherheitsgeſetz, die preußiſche Philoſophie, die Stockprügel, das bairiſche Bier, den genealogiſchen Kalender, den Wochenkrebs, Judenfiſch u. ſ. w.

Ich bin ein „kranker Mann", ich ſitze auf meinem Divan; die beiden Alliirten, die mich tragen ſollten, die beiden Füße nämlich, wollen ferner meine Unabhängigkeit nicht anerkennen.

Als Geneſender würde ich mich freuen auch über die heitere Kunde, daß der Theſpiskarren der Oper ein friſches Spritzleder bekömmt. Der Ballen des alten Stiefels wird vorne vorgeſchuht. Wir haben lange auf einen neuen Stiefel gehofft, wie viele Schuſter haben nicht das Maß genommen, aber das Leder, das leidige Leder iſt zu theuer. Und ſo iſt uns wieder eine Illuſion von

Digitized by Google

dannen geſtiefelt. Die Garderoben wurden vergrößert und bequem gemacht. Ich habe meinen Entſchluß gefaßt: Ich hänge mich in der Garderobe auf und ſchicke meine Kleider auf den Sperrſitz in Arreſt.

Die Badner Luft behandelt alle Kranke als Nieſende und ſagt ihnen nichts als: „Zur Geneſung!“

Naturforſcher können mich täglich unter der Douche von Sonnenſchein auf den Wieſen voll friſchgemähtem Heu liegen ehen. Wenn die Badner vorübergehen und mich ſo auf dem Heu liegen ſehen, rufen ſie aus: Schaut her, aus dem Sünder iſt ein „Heu-Lieger“ geworden.

Das liebe Baden tritt mit dem erſten Juli in die Blüte der Saiſon. Der Himmel verläßt die Seinen nicht. Es ſträuben

ſich Manche zu kommen, aber alte Liebe roſtet nicht, und ſo kommt denn immer im letzten Viertel: Voll-Baden.

Ich habe ein eigenes Kennzeichen, woran ich erkenne, ob Baden leer oder voll iſt. Wenn die Badner höflich ſind, iſt Baden leer; wenn die Badner grob ſind, iſt Baden voll.

Baden war bis jetzt nicht ſo beſucht wie ſonſt; dieſelbe Erſcheinung wiederholt ſich heuer in Mödling, Brühl, Vöslau und deren Umgebung. Das iſt die Folge der Nervenſchwäche, der Schwäche des Nervus rerum nämlich. Geldmangel! Geldmangel! Das Pech der Börſe verhindert die Wiener, den Schwefel Badens zu genießen.

Warum nennt man Unglück haben: Pech? — Weil Pech

Digitized by Google

lange kleben bleibt. Man ſagt „Pechvogel“ und „Glückspilz“ — richtige Bezeichnung! Das Glück kömmt wie ein Pilz, ſchießt einzeln in die Höhe, welkt über Nacht, ein Windſtoß bricht es vom Stengel. Glückspilz alſo! Das Unglück iſt ein Pechvogel; wo ſich ein ſolcher Vogel im Peche verfängt, da lockt er durch ſeinen Ruf unzählige Unglücksvögel herbei, die ſich zu ihm in Pech geſellen.

Die Börſe iſt ein großes, glänzendes Pechvogelhaus. Da findet man große Pech-Adler, Pech-Geier, Pech-Raben, Pech-Gimpel, Pech-Zaunſchlupferl, und vor dem Käfig eine Menge Pech-Miſtkrazerl.

Alſo die Börſianer ſind heuer in ihrem Pech hängen geblieben, und darunter leidet die Umgebung Wiens im Allgemeinen.

Digitized by Google

Baden hat aber gerade heuer viel an Comfort, Verschönerung und zweckmäßiger Erweiterung gewonnen. Die Straßen, die Wege nach der „Krainerhütten“ u. s. w. sind heuer zum ersten Mal vortrefflich und verleiden uns die Fahrt nicht mehr durch Schotterüberwindung und rippenerschütternde Holperigkeit — eine Annehmlichkeit, die nicht genug dankbar anerkannt werden kann. Der Park, dieses grüne Conversations-Lexikon der eleganten Welt, hat einen zweckmäßigen und schön gebundenen Supplementband erhalten. Aus der Mitte des Parks nämlich erhebt sich bis an Bergeshöhe die erweiterte Mittelallee des Parkes und bietet eine herrliche Perspektive dar. Der Aeskulap-Tempel ist mit erhöhtem Charakter in eine höhere Region versetzt worden, von wo aus er dem Beschauer einen pittoresken Abschluß der lieblichen Fernsicht bietet.

Digitized by Google

Ich habe den Park „das grüne Converſations-Lexikon" genannt, er hat auch viele Aehnlichkeit mit demſelben. Im Converſations-Lexikon iſt faſt bei jedem Artikel auf einen andern hingewieſen: „Siehe, Siehe, oder „Suche, Suche ſo und ſo. So iſt es auch mit den Parkartikeln. Bei dem Artikel Mann heißt es: „Suche Frauenzimmer." Bei Frauenzimmer": Suche „Crinoline", bei „Crinoline": Siehe: „Optiſche Täuſchung."

Ich für meine Perſon bin dem Park entwachſen. Mein täglicher Ausflug iſt eine Fahrt in die ewig grünen Bergcouliſſen des herrlichen Helenenthales, vorbei vor meinem Tusculum: „Café Gehring", wo ich im Vorüberfahren deklamire:

„Lebt wohl, Ihr meine ſtillen trauten Patzer,
Ihr Whiſtgefährten lebt vielleicht auf ewig wohl!"

Dann hinaus bei Schwimmer's „Zigeunerdörfel" vorbei in die Krainerhütte u. ſ. w. und zurück. Zurück von der Welt, die mit Brettern verſchlagen iſt, zu den Brettern, die mit Welt verſchlagen ſind: zum Theater.

Theater! Seligkeit! Recenſiren! Götterwonne! Auf dem hieſigen Theatergebäude ſtehen die Worte: „Ernſt iſt das Leben, heiter iſt die Kunſt."

Einſt war das Leben wohlfeil und die Kunſt war theuer, jetzt iſt das Leben theuer und die Kunſt ſpottwohlfeil. Aber das Badner Theater bleibt dabei: Heiter iſt die Kunſt! Dieſe Inſchrift iſt oft angeweißt und angeſchwärzt worden, aber ſie läßt ſich's nicht nehmen: Heiter iſt die Kunſt!

Wenn die Kunſt heiter iſt, müſſen die Künſtler auch heiter ſein, Kinder der Heiterkeit; aber es gibt keine Kinder mehr! Zu heitern Künſtlern gehören heitere Stücke, heiterer Beſuch, heiterer Eintrittspreis. Aber: „Ernſt iſt das Leben!

Digitized by Google

Bei Provinzbühnen heiter zu leben iſt ein bitterer Ernſt. Beſonders das Badner Theater macht dem Direktor das Leben ſehr ernſt. Die Badner ſelbſt wollen immer Neues, nie den alten vorjährigen Künſtler, nur immer den „heurigen!“ Und den heurigen immer wohlfeil! Die Badner ſelbſt ſind keine Theaterſchwärmer, laſſen dem Direktor nie „Gerechtigkeit“ wiederfahren, verlangen aber dafür nur „Billigkeit“. Die allerbilligſten Preiſe, ein paar Hausbillete darauf, aber dafür einige Rettich's, einige Haitzinger's, einige Beckmann's, einige Treu-

mann's, einige Pepita's, kurz Alles wie in Wien, mit Ausnahme der Eintrittspreiſe.

Den Nahrungsſtoff des Badner Theaters liefern die Fremden, die Curgäſte. Von dieſem Stoffwechſel hängt das Embonpoint des Direktors ab. Aber dieſe Curgäſte ſind meiſt Wiener

Digitized by Google

die Wiener nehmen in Wien mit Allem vorlieb, anderwärts sind sie mit gar nichts zufrieden, sie gehen hier nur in's Theater, wenn es regnet, und der Theaterdirektor müßte, um sein Repertoire zu bilden, ein Laubfrosch sein.

Und nun geht mein Badner Kipfel bald zu Ende, der Teigstoff ist aufgezehrt. Ich bemerke nur noch, daß Baden so glücklich ist, mehrere Redakteure unter seinen Kurgästen zu zählen, die wir hier vielleicht alle lernen wollen, wie die Blätter auf einen grünen Zweig kommen könnten!

Glaubt man vielleicht, es gebe hier keine solchen Notizen säftlicher und kräftlicher Natur, wie sie die Wiener Blätter mit Sammlerwuth und heißem Blut der gebildeten Lesewelt mittheilen? — Da irrt man sich. Es gibt auch hier Notizen, die mit Blumen geschmückt und in Duft getaucht, eine Ehrenstelle in der Reihe der interessantesten Lokal-Tritsch-Trätsche der Residenz einnehmen könnten.

Exempla sunt gloriosa: In dem bei Baden nahe gelegenen Orte Leesdorf ließ in einer der letzten Nächte eine kreißende Bauersfrau eine in Baden wohnende geschickte und allgemein begehrte Hebamme zur Stunde der Entbindung holen. Die fleißige und in ihrem Berufe eifrige Hebamme eilt um Mitternacht nach Leesdorf, findet in dem Bauernhause Niemand als eine Bäuerin und eine Kuh in entente cordiale. Die Bäuerin liegt in den tiefsten Wehen und entledigt sich vermittelst der Hilfe der erfahrnen Hebamme eines gesunden frischen Bäuerleins. Die Kuh sieht das Mutterglück der Bäuerin und, neidisch wie Frauenzimmer sind, bekommt sie auch sogleich Mutterwehen und beginnt fürchterlich zu kreißen! Die Bäuerin konnte nicht helfen, die Kuh sah mit flehenden Blicken die Hebamme instinktmäßig an, und diese, vom Mitleid gerührt, entbindet auch die Kuh. Es wand sich der Kuh ein Kälb-

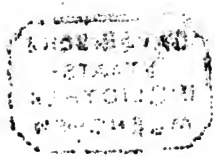
Digitized by Google

lein weinend vom Schooß und die Hütte wurde in Einer Nacht von Zwillingen geſegnet! — Die Kind-Betterin zeigte wenig Rührung für die Hebamme, deſto dankbarer zeigte ſich die Kalb-Bettrin; ſie „leckte“ und „ſchleckte“ die Hebamme auf das zärtlichſte ab. Die Hebamme verließ im Bewußtſein freudiger Pflichterfüllung beide Mütter und Geſchwiſter im beſten Wohlſein.

Iſt das nicht eine Notiz einige Gulden werth?

Und nun zum Schluß noch eine große Begebenheit: Eine europäiſche Territorial-Angelegenheit. Die „Moriz-Ruh“, ein Zwerg-Montenegro über den Park, hat ihren Souverain gewechſelt.

Der „Moriz“ hat ſeine „Ruh“ der Stadt Baden abgetreten und ſich blos die Suzerainität und Integrität der Titel und Inſchrift-Erhaltung vorbehalten. Ich bin kein Badner Gutsbeſitzer mehr!



Digitized by Google

Die Vortheile

des

modern-ökonomischen Baustyles

in ethischer, moralischer, artistischer und staatswirthschaftlicher Hinsicht.

Als Nachtrag zu den Stadt-Erweiterungs-Conkurrenzplänen erlauben wir uns einige Bilder vorzulegen, durch welche die immensen Vorzüge des neuen ökonomischen Baustyles allen unbefangenen Beschauern unserer Ausstellung klar werden sollen. Das Princip der dünnen Wände, der kleinen Wohnungen, der schmalen Stiegen und Treppenhäuser hat solch' wesentlichen Einfluß auf Oekonomie, Kunst und Sittlichkeit, daß wir einige Detail-Fälle seiner Anwendung zu zeigen für eine angenehme Pflicht halten.

Motto:

„Je dünner, desto besser,
Je kleiner, desto größer! Nr. 86."

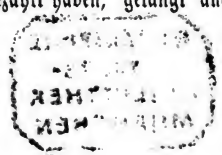
Sehen wir zuerst eine durch den Mezzaninismus doppelt verwendbare Wohnung für Kaufleute

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

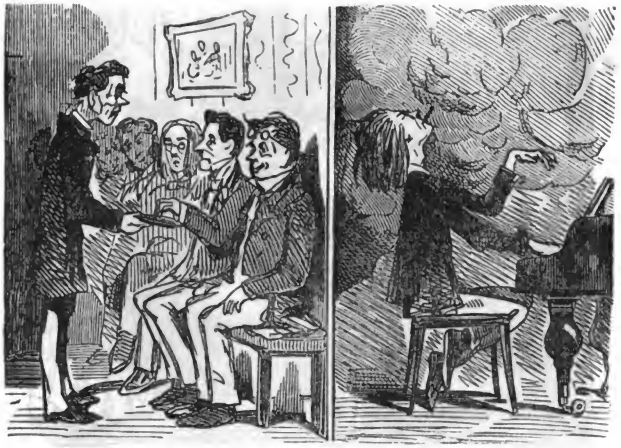
Digitized by Google

Zur Erſparung überflüſſigen Zinſes hat der Kaufmann Kridermeyer ſich ins Mezzanin ober ſeinem Gewölbe gezogen. Dadurch erreicht er den Zweck, daß die alte Gemüthlichkeit im engen häuslichen Kreiſe einkehrt, während ſeine Commis gezwungen ſind, höflich mit nie fehlender Verbeugung jeder Kundſchaft entgegen zu treten.

Was gewinnt ferner die Kunſt durch das neue Syſtem für eine Verbreitung und Popularität. Ein großer Clavier-Virtuoſe langt an, ſeine Conzerte ſind täglich überfüllt, Cercle-Sitze à 3 fl. um die man ſich rauft, wären dem minder Bemittelten unzugänglich; allein der Diurniſt Gfrettberger, der neben dem großen Pianiſten wohnt, und ihn täglich 3 Stunden phantaſiren hört, veranſtaltet ein Conzert à la Camera, d. h. er ladet ſeine ſämmtlichen Collegen, die Herren Diurniſten ein, und nachdem ſie im Kreiſe Platz genommen und jeder für dieſen Cercle-Sitz 5 Neukreuzer gezahlt haben, gelangt auch dieſe minder bezahlte Klaſſe



Digitized by Google



von Staatsbeamten zu hohem, musikalischem Genusse, und das Erträgniß wird auf ein Wohlthätigkeits-Bier verwendet, welches nach dem Conzerte diesen köstlichen Abend schließt.

Unermeßlich sind die Vortheile, welche dem Staate aus dem neuen System der dünnen Wände erwachsen. Wir sehen dies an dem dritten Bilde.

Der Commis Voyageur Louis Flausner ist durch eine hier nicht näher zu erörternde Verkettung merkwürdiger Umstände mit einem Male gattinloser Vater eines mutterlosen Kindleins geworden. Bei jedem andern Baustyle wäre dieses Kindlein einer öffentlichen Anstalt, d. h. dem Staate zur Last gefallen, allein den neuen Baustyl weise benützend, hat Herr Louis Flausner die an die Nachbarswohnung stoßende Wand seines Logis in der

Digitized by Google

Nacht mit seinem Taschenmesser leise durchgeschnitten, Korb und Kind hinübergeschoben, und die Oeffnung sorgsam mit Fließ-Papier überklebt. Dadurch wird nicht nur dem Staat eine drückende Last abgenommen, sondern die reichen Nachbarinnen, alte Jungfern, sehen ihren sehnlichsten Wunsch, ein Kind zu bekommen, erfüllt.

Noch unermeßlicher ist der wohlthätige Einfluß genannten Systems auf Ethik und Moral.

Unsere Damen werden fortan die Liebeserklärungen leidenschaftlicher Don Juans anhören können, nicht nur ohne von deren Zudringlichkeit das Schlimmste fürchten zu müssen, sondern sie werden, wenn sie kühleren Temperamentes sind, sich bequem während der Erklärung sich am Kamin die niedlichen Füße wärmen können.

Digitized by Google

Wir glauben jedoch, daß das neue System noch lange nicht verwirklicht, am allerwenigsten aber auf den Treppenbau ausgedehnt werden wird, denn es wäre ja unmöglich, daß Damen mit Krinolinen ihren Weg in die höheren Stockwerke finden könnten.

Digitized by Google

Herr Lajos Nagyberény

oder

wie man heutzutage sein Glück macht.

Ein socialer Roman.

(Nach manuscriptlichen Memoiren) in Taschenformat.

Erste Abtheilung. (Debreczin.)

Herr Nagyberény Lajos, erster Schreiber des Herrn Notair Kisbarány András in Debreczin, erinnerte sich eines schönen Morgens, daß er auf der hohen Schule zu Sáros-Patak immer für den hübschesten Studenten gegolten und es taucht in ihm der Gedanke auf, daß er jetzt, wo er herangewachsen und der Flaum seiner Oberlippe wirkliches Haar geworden, einer der schönsten und interessantesten Männer sein müsse.

In dieser Ansicht bestärkt ihn sein Freund Holosházy Imre, Tablobiro und berüchtigter Don Juan; er räth ihm, nach Wien zu gehen, wo er selbst in Folge seines Schnurrbartes im Jahre 1832 der Löwe des Tages gewesen und für den schönsten Mann von Wien gegolten habe.

Digitized by Google

Mit einem Schnurrbarte von ſolcher Läng und Dicke könne es ihm nicht fehlen, die reizendſten Abenteuer und die brillanteſte Anſtellung in Wien zu erhalten. Herr Nagyberény Lajos macht ſich alſo, nachdem er ſeine geſammte Habe in Geld verwandelt hat, mit einem Baarfond von 13 fl. 24 kr. CM. nach Wien auf den Weg. Es war im Winter des Jahres 1849, als man nur noch einige Wochen bis 1850 hatte.

Zweite Abtheilung. (Alt-Wien.)

Herr Nagyberény Lajos langt in der Metropole der Bildung und der theuren Speiſezettel an mit halber Devalvirung ſeiner Garderobe und gänzlicher Erſchöpfung des Baarvorrathes. Da Leute mit zu niederen Hüten eben Straßen-Verdrießlichkeiten haben, ſo borgt er ſich vom Kellner des Gaſthauſes, wo er abgeſtiegen, einen Cylinder und begibt ſich in einen Schneider-Laden, um einen Verſuch zu machen, ob er nicht einen Frack auf Credit

erhalten könne, da er denſelben zu einer Audienz bei dem hohen Beamten, von dem er eine Anſtellung erwartet, nothwendig bedarf. Der Eindruck, den er auf die verſammelten drei Schneider-Geſellen macht, liefert ihm den Beweis, daß ihm ſein Freund András von den mächtigen Wirkungen eines echten Schnurrbartes nicht zu viel geſagt habe.

Nichtsdeſtoweniger gelingt es ihm nicht den gewünſchten Frack zu bekommen; — da faſt gleichzeitig auch der Kellner im Gaſthof ſeinen Cylinder und die Bezahlung ſeiner Rechnung

Digitized by Google

fordert, so bleibt Herrn Lajos nichts anderes übrig, als sich an den Chef eines geachteten Wiener Handlungshauses zu wenden, der ihn

aus der momentanen Verlegenheit befreit und ihn gegen eine kleine Entschädigung auf ein Wechselchen in die Lage versetzt, sich bei dem hohen Beamten präsentiren zu können.

Herr Nagyberény Lajos begibt sich hoffnungsvoll zu dem hohen Beamten; die Art und Weise, wie er dort empfangen, sowie auch, auf was für eine schmeichelhafte Weise er von dem hohen Beamten entlassen wurde, ist in ein tiefes Dunkel gehüllt.

Tags darauf erzählt Lajos, daß er nicht gesonnen sei, in österreichische Staatsdienste zu treten, es sei seiner würdiger, Frankreich seinen Kopf anzutragen, er verschafft sich in einigen Wochen die nöthigen Belege und Behelfe und stellt sich männlich-offen dem ranzösischen Gesandten vor.,

Auch über das Resultat dieser Audienz enthalten die Memoiren, denen wir diesen interessanten Roman entnommen haben, nichts Näheres. Uebrigens scheint es nicht, als ob Herr Nagyberény eine Anstellung in Frankreich angenommen, da die Behelfe, die er sich dazu angeschafft, namentlich der offizielle Kinnbart alsbald wieder verschwanden.

Digitized by Google

Mit gesunkenen Hoffnungen und gesenktem Bart wandelt Herr Lajos durch die Straßen von Wien, da begegnet er einem

Herrn mit sehr wenig Schnurbart und sehr viel Kopfhaaren, die beiden Herren betrachten einander verwundert.

Sie machten Bekanntschaft und begeben sich miteinander ins Kaffeehaus, wo sich der Herr mit den langen Haaren als Literat Radicalis Rothschreier kundgibt, der ein „neues System zur Beglückung der Menschheit" erfunden hat. Durch das Anbot einer Melange mit 3 Kipfeln macht Herr Nagyberény den Herrn Rothschreier geneigt, ihm sein System mitzutheilen. Herr Rothschreier trinkt den Kaffee, ißt die drei Kipfeln und beginnt dann dem Herrn Nagyberény sein System auseinander zu setzen. Im selben Augenblicke treten zwei unbekannte Herren ein, ersuchen Herrn Rothschreier freundlich, ihm zu folgen.

Nach anderthalb Stunden kommt Herr Rothschreier wieder zurück, sehr verdutzt und ohne weiteres über sein System zu sprechen. Herr Lajos bemerkt mit Staunen, welche Veränderung in dieser kurzen Zeit mit dem Literaten vorgegangen.

Um sich nicht der Gefahr auszusetzen, auch par force metamorphosirt zu werden, beschließt Herr Lajos die Metamorphose an sich selbst vorzunehmen. Er geht unter die Dandys, wird

Digitized by Google

Stammgaſt am Graben und Kohlmarkt, wobei ihn ſein intereſſantes melancholiſches Exterieur weſentlich unterſtützt,

und macht endlich die Bekanntſchaft einer reichen Hausfrau am Spittelberg, welche —

— — — — — —

(Hier fehlen einige Bogen im Original.)

Ende der zweiten Abtheilung.

Dritte Abtheilung.

(Neu-Wien; ſpielt im Jahre 1869.) *)

Am 12. September 1869 wird ein Mann über den Boulevard de Spittelberg gehen, der ſich durch ſeine prachtvollen Zinshäuſer auszeichnen wird. Dieſer Mann wird ſich durch ſein ſolides Weſen, durch den Schwalbenſchweif-Frack, durch die philiſtröſen Brillen und durch das rothe Parapluie unter dem Arm

*) Einen Roman aus der Vergangenheit oder aus der Gegenwart zu ſchreiben iſt keine Kunſt; wir bieten hier dem Leſer den intereſſanten Embryo eines „Zukunft-Romanes".

Digitized by Google

sich als einen der ruhigsten Zukunfts-Spießbürger von Neu-Wien kennzeichnen. Vor einem wunderschönen Hause, dessen Hausherr er sein wird, wird er plötzlich stehen bleiben und vor Entsetzen die Hände zusammenschlagen. Warum? Im selben Hause wird soeben ein Zukunfts-Friseur eingezogen sein und wird einen Salon pour la coupe de cheveux für 1000 Menschen eingerichtet haben; — allein im Auslagfenster dieses Salons wird der Zukunfts-Hausherr eine Zukunftsbüste von Wachs entdecken mit einem riesigen Schnurbart. In Folge dessen wird der Hausherr dem Friseur sogleich aufsagen, worauf sich derselbe auf den Boulevard de Himmelpfortgrund ziehen wird, — über den Zopf von Hausherrn schimpfend.

Wer wird in diesem Hausherrn, Herrn Alois Großbrenner, den einstigen Herrn Lajos Nagyberény erkennen? Herr Lajos wird nämlich die Hausfrau heiraten, wird nach und nach Hausherr von drei Zukunftshäusern werden und an jedem derselben in Marmor das Symbol des Weges anbringen, auf welchem er sein Glück gemacht haben wird.

Digitized by Google

Deutsche Sprichwörter.

Nach Sturm folgt Sonnenschein.

Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Digitized by Google

Neueſter Wiener Wegweiſer.

Creditanſtalt.

Säuglingsbewahranſtalt.

Verſorgungshaus.

Dampfwaſchanſtalt.

Digitized by Google

Geſchichtliche Momente für das Jahr des Unheils 1859.

I. Quartal.

In Montenegro werden verdiente Staatsmänner zu einem Landtage einberufen. Das Volk bittet um Berathung bei geſchloſſenen Thüren.

II. Quartal.

Die Schweſtern Hypolit erhalten durch eine in Wieſelburg auftauchende Celebrität gefährliche Conkurrenz.

III. Quartal.

In der Redaktion der Augsburger Allgemeinen Zeitung tritt eine Veränderung ein.

IV. Quartal.

Die Schönheiten des 19. Jahrhunderts, Paſtrana, die Azteken ꝛc. treffen zu einem Verbrüderungsfeſt ein.

Digitized by Google

Illustrirte
Zeitungs-Nachrichten aus Ungarn.

In Wieſelburg ſtellt ſich die Nothwendigkeit der Stadt-Erweiterung heraus.

In Waitzen wurden zweckmäßige Comfortables in Verkehr gebracht.

Digitized by Google

Ende gut, Alles gut.

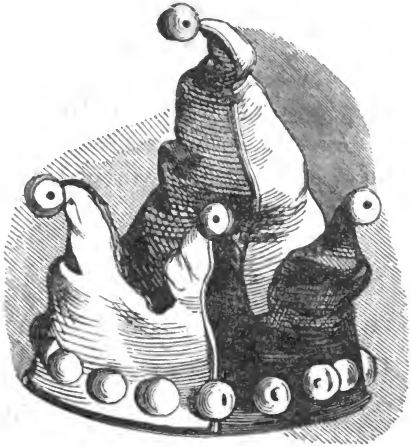
Telegrafiſche Depeſche

des

humoriſtiſchen Kalenders

in alle deutſchen Reſidenzen,

aufgegeben in der Sylveſternacht 1858/59.



Gott ſei Dank! Endlich iſt Deutſchland unter einem Hut.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Allgemeiner Anzeiger

zu

Saphir's humoristisch-satyrischen Volkskalender für 1859.

Von der

k. k. n. ö. Statthalterei autorisirte

Handelsschule u. -Comptoir

des

Professors Wilhelm Guttmann,

in Wien,

Stadt, Hoher Markt, Galvagnihof, 3. Stiege, 3. Stock.

In dieser, sich der größten Anerkennung erfreuenden Ausbildungs-Anstalt für Handelsbeflissene zerfällt der Unterricht in zwei Hauptabtheilungen, die theoretische und die praktische.

Der theoretische Unterricht umfaßt zwei Jahrgänge in deren erstem die Grundpfeiler des kaufmännischen Wissens, als: Handelsschrift, Mercantil-Rechnen, einfache und doppelte Buchhaltung (auch in ital. Weise), Mercantil-Styl in allen Sprachen, Handels-Geographie Wechsel- und Waarenkunde vorgetragen werden. — Der zweite Jahrgang lehrt, außer der Fortsetzung und Vervollkommnung in obigen Wissenschaften Handelsrecht, Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung, Handels-Geographie und Geschichte, Comptoir-Wissenschaft, Handels-Correspondenz zu allen Sprachen und National-Oeconomie.

Die praktische Abtheilung besteht in einem Uebungs-Comptoir, in welches nur 12 Individuen aufgenommen werden, und dort alle Comptoir-Arbeiten im Buchführungs- und Correspondenzfache gleich wie in einem mercantilen oder industriellen Etablissement durchmachen.

Das Honorar beträgt für den Unterricht inclusive der Sprachen per Monat pränumerando 10 fl.

Digitized by Google

Moll's Seidlitz-Pulver.

Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1855.

Alleiniges Central-Versendungsdepot en gros et en dètail

Apotheke „zum Storch,"

Tuchlauben, gegenüber Wandel's Hotel in Wien,

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 12 kr. C. M.

Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

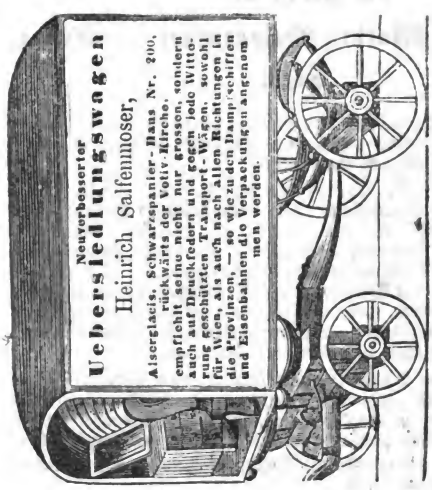
Niederlage

der Prager Decken- oder Häckel- und Armen-Wolle.

Nebst dieser so beliebten Prager Wolle, ungebleicht, weiß und in größter Auswahl schönster echter Farben, welche ich in Wien allein besitze, halte ich ein empfehlendes Lager in der 6fachen Estremadura Strickbaumwolle, in allen Sorten Taffisserie und Strickschafwollen, Leinen, Zwirnen, Wirkwaaren, Futterstoffen, Weißwaaren ꝛc. ꝛc. zu den möglichst billigen Preisen.

L. Friedrich, Rauhensteingasse Nr. 927.

„Zur Spinnerin am Kreuz."



Fabriks-Niederlage

von bester englischer Strickwolle und Leinenzwirn, allen Sorten Bändern, Schnüren, Börteln, Dochten ꝛc. bei

Adolph Woda,

bürgl. Handelsmann, Stadt, Kärntnerstrasse

Möbel-Lager

des Anton Schmidt,

Tischlermeisters,

innerhalb des Zwettelhofes Nr. 868, nächst der Stephanskirche und Wollzeile, empfiehlt sein wohlassortirtes, großes Lager, in eigener Fabrik aus trockenem Holze erzeugt, die Waaren zu den billigsten Preisen; für Dauerhaftigkeit wird garantirt.

Alle Gattungen Staats- und

Privat-Anlehens-Lotterie-Papiere

als:

Fürst Salm-Reifferscheid-, Fürst Esztérhazy-, Fürst Anton Palffy-, Fürst Windischgrätz-, Graf St. Genois, Graf Waldstein-Wartenberg-, Graf Keglevich-Lose ꝛc. sowie Mailand-Como-Rentenscheine, dann Lose vom Anlehen der Jahre 1839, 1834 und 1854, und Triester-Stadt-Anlehens-Lose

verkauft und **kauft**

zu dem für das P. T. Publikum günstigsten Tagescourse stets das gefertigte Handlungshaus. Desgleichen erlaubt es sich auch zur Kenntniß des P. T. Publikums in der Provinz zu bringen, daß es den

Ein- und Verkauf

aller anderen Staats- und Industrie-Papiere

nach dem Tagescourse besorgt.

Unter einem macht das gefertigte Handlungshaus auf sein Lager aller Gattungen sowol

neuer als überspielter

Spielkarten

mit dem Bemerken aufmerksam, daß es letztere in jeder Quantität, viel und wenig benützt,

verkauft und einkauft.

☞ In Folge vielfältiger Anfragen diene einem P. T. Publikum noch zur Darnachachtung, daß es alle wie immer Namen habenden

Lose

vom Anbeginn der Ziehungen bis zu dem Tage gegen Entrichtung von 1 kr. CM. pr. Stück genau und zuverläßlich revidirt.

Joh. C. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, am Hof Nr. 420.

8*

Digitized by Google

Johann Berger,

k. k. Hof-Teppich-Fabrikant,

zeigt dem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst sein von ihm selbst erzeugtes, wohl assortirtes Teppich-Lager an, besonders für diese Winter-Saison, als: Salon-Teppiche, Canapee-Teppiche, Kirchen-Teppiche, Wagen-Teppiche in allen Qualitäten, Bett-Teppiche, Stiegen-Teppiche und Lauf-Teppiche.

Die Fabriks-Niederlage befindet sich durch volle 29 Jahre an einem und demselben Platze, auch bürgt der Fabriks-Inhaber für sehr gute Qualität, echte Farben und billigste Preise, und hofft das Vertrauen durch die Zufriedenheit seiner Abnehmer zu erhalten.

Fabriks-Niederlage:

Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 728.

Fertige Herren-Kleider

für jede Jahreszeit

sind am vortheilhaftesten und billigsten zu kaufen und zu beziehen im Kleider-Magazin des

Anton P. Frey,

Bürger und Kaufmann in Wien,

„Zum Münchner Boten,"

Mariahilfer Hauptstraße (im Eckhause an der Feldgasse) **Nr. 331.**

Kein Gestank und Luftzug mehr in den Retiraden.

K. K. privil. verbesserte Zinkapparate zur Abschließung des Luftzuges und übler Ausdünstung in den Retiraden, sammt Einrichten, für 5 Jahre Garantie 5 fl., lackirt 6 fl., auf 10 Jahre Haftung 7 fl., lackirt 8 fl., mit Wasserbehälter 15, lackirt 20 fl. Sowie Haus- und Gassen-Kanal-Verschließung ohne Verhinderung des Wasserabflusses.

Für Kasernen, Spitäler, Gast- und Kaffeehäuser sind Vorrichtungen für 8 fl. zu haben. Sämmtliche Apparate unterliegen keiner Reparatur und passen auf jeden Retirad. — Bei Bestellungen zum Versenden beliebe man die Weite der runden Oeffnung anzugeben, und ob die Ausmündung gerade hinunter, rechts, links oder rückwärts geht; für Verpackung wird 1 fl. mit Wasserbehälter 1 fl. 30 kr. gerechnet.

L. Jamek,

Privilegiums- und Hausinhaber, Leopoldstadt, Franzensbrückengasse Nr. 553 in Wien.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien. Arznei versendbar Näheres brieflich.

Digitized by Google

Die grösste Auswahl!

und die billigsten Preise

hat das neu eröffnete und zuletzt errichtete und in diesem Genre das

Erste

Trauerwaaren-

Etablissement

in Wien, Stadt, Schultergasse Nr. 402, im 1. Stock, neben den Herren Regenhardt u. Comp.

„zur Antigone".

Was eine Dame zur Trauer bedarf und sich in diesen Artikeln nur wünschen kann, ist hier vorräthig. — Die Preise sind, wie aus folgendem

Preis-Courant

zu ersehen ist, staunend billig berechnet.

Damen-Chemisetten	von	— fl.	21 kr.	an	bis zur feinsten Qualität
Damen-Aermeln	„	— „	21 „	„	
Damen-Häubchen	„	— „	48 „	„	
Damen-Hüte	„	1 „	40 „	„	
Damen-Mantillen	„	1 „	36 „	„	
Damen-Kleider, verfertigte	„	5 „	— „	„	
Damen-Tuch-Mänteln	„	15 „	— „	„	
dreiviert. breite Schafwoll-Barège	pr. Elle	— „	15 „	„	
viervierl. „ Jaconnat	„ „ „	— „	15 „	„	
viervierl. „ Orleans	„ „ „	— „	18½ „	„	
sechsviert. „ pur l'aine	„ „ „	— „	36 „	„	
vierdrit. „ englischer Caschmir	„ „ „	— „	33 „	„	
siebenviert. „ Wattmolls	„ „ „	1 „	30 „	„	
siebenviert. „ schwarze Peruviennes	„ „ „	2 „	30 „	„	
sechsviert. „ ganz Woll-Caschmir	„ „ „	1 „	6 „	„	
viervierl. „ Mailänder-Nobiltà	„ „ „	1 „	30 „	„	bis zur schwersten
siebenachtl. „ französische Crepe	„ „ „	— „	22½ „	„	
neunviert. „ Umhängtücher	„ „ „	1 „	15 „	„	
neunviert. „ Seiden-Crepe de Chine-Tücher	„	21 „	— „	„	

Um alle Kunden gleich gut und solid zu bedienen, ist jedes Stück mit dem festen Preis in Ziffern notirt, und alle Artikel sind elegant, schön und dauerhaft.

Es werden somit alle Damen höflichst zum Besuch eingeladen, um sich von der Wahrheit dessen zu überzeugen.

Für die P. T. Kunden in der Provinz

diene zur gefälligen Notiz, daß jede beliebige Größe und Façon von Trauerstoff-Kleidern auf das Gediegenste gearbeitet am Lager vorräthig ist, und gegen Franco-Einsendung des Betrages nebst genauer Angabe des Maßes, d. i. Schluß- und Brustweite, Rücken- und Schooßlänge, so wie der Vergütung der Emballage jede Bestellung allsogleich effectuirt wird.

Digitized by Google

Kaiserl. königl. erste österreichische landespriv. Fabrik eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer

Geld-Bücher-

und

Dokumenten-Kassen

von

F. Wertheim & Wiese in Wien.

Niederlage: Stadt, Tuchlauben Nr. 436.

Anton Pittinger

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl von allen Gattungen französischer und italienischer

Rohr- und Strohsessel

zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen.

Fabrik: Neu-Ottakring, Quergasse Nr. 290.

Auswärtige Bestellungen werden auf das schnellste expedirt, bittet daher um geneigten Zuspruch. — Für reelle Bedienung wird garantirt.

Wiener hydraulischer Kalk-Cement,

welcher sich an vorzüglicher Güte dem Portland-Cement am allernächsten anreihet, ist zu billigst festgesetzten Preisen fortwährend in ganz frischem Zustande zu haben bei dem Fabriks-Eigenthümer **C. M. Pobisch,** bürgl. Eisenhändler, Währingergasse Nr. 204, in Wien.

Derselbe hält nebst einem großen Lager von mehreren tausend Stücken der schönsten, zierlichsten gußeisernen Grabkreuze verschiedener Größen, welche mit den dauerhaftesten, feinsten Farben, sowol schwarz als weiß adjustirt und mit feinstem Golde reich vergoldet sind, auch ein reichhaltiges Lager von vorzüglichen, besten steierischen Eisen, Stahl, Blechen, dann emaillirten Gesundheits-Kochgeschirren und sonstigen Küchen-Einrichtungen aller Art, und verkauft stets zu billigsten Preisen.

„Plombiren,"

das einzige Rettungsmittel hohler Zähne!

Meine Leistungen darin werden gewiß den Ausspruch derer widerlegen, welche auf Grund übel ausgefallener Versuche behaupten: „Plombiren nütze nicht, die Plombe falle bald wieder heraus." — Von mir plombirte Zähne bedürfen keiner Schonung, denn Reinigen, Kauen, ja selbst Kratzen mit scharfen Instrumenten lockert die Plombe nicht, und die Zähne faulen nicht weiter. Schmerz wegen Nervenentblößung wird vorher vollkommen beseitigt.

Auch besitze ich eine Plombe, die sich der Farbe der eigenen Zähne anpassen läßt.

Außerdem befasse ich mich auch mit den übrigen zahnärztlichen Operationen und Einsetzen künstlicher Zähne.

H. Alphons, Zahnarzt,
Stadt, Haarmarkt Nr. 641, (im großen Waaghaus).

Porzellan, Wedgwood,

Steingut-Niederlage

Albin Denk

in **Wien**, Stadt, Goldschmidtgasse Nr. 605, **zum Eisgrübl** (Salon im 1 Stock.)

Dieses Gesammtlager

der vorzüglichsten in- und ausländischen Fabrikate von Porzellan, Wedgwood Steingut, Teralith, Hydrolith, Steinmassa, Töpferwaaren, Koch- und Steingeschirren bietet stets zu den billigsten Fabrikspreisen die grossartigste Auswahl in Tafel-, Kaffee-, Thee-, Dessert-Servicen, Toilette-Garnituren, des Neuesten in Luxus und Comfort, so wie aller denkbaren Gegenstände des häuslichen Bedarfes, Einrichtungen für Gast- und Kaffeehäuser, Apotheken und chemische Laboratorien.

Ausgezeichnet mit der grossen silbernen Medaille zu Wien 1857.

Bestellungen aller Art werden angenommen und in kürzester Zeit zu den wohlfeilsten Preisen geliefert.

Bei auswärtigen Versendungen wird für die sorgfältigste Verpackung, sichere schnellste und billigste Zustellung gesorgt.

Taschner-Waaren-Lager

und Niederlage aller Gattungen lederner

Reise- und Jagdrequisiten

des

Michael Würzl,

bürgl. Taschners, Wien, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1095, Eckhaus vom Graben, **„zum Courier,"** empfiehlt sich hiermit einem hohen Adel und geehrten resp. Reise-Publikum.

Digitized by Google

K. K. priv. Allgemeine Assekuranz in Triest

(Assicurazioni generali).

Begründet im Jahre 1831 und genehmigt mit Allerhöchster Bewilligung vom 25. Jänner 1833.

General-Agentschaft in Wien, repräsentirt durch das Bankhaus Simon G. Sina.

Die Gesellschaft versichert:

1. Kapitalien und Renten, zahlbar nach Ableben des versicherten, ferner Kapitalien und Renten, zahlbar an den Versicherten selbst. Die letzte Gattung begreift auch die sogenannte Aussteuer-Versicherung in sich, in welcher für Kinder und jüngere Personen für den Fall ihrer Großjährigkeit vorgesorgt wird. Bei Kapitals-Einlagen zur Erwerbung von Leib-Renten ist es nicht unumgänglich nothwendig, dieselben in baarem Gelde zu leisten, dies kann auch durch käufliche Ueberlassung von Häusern, liegenden Gütern Hausätzen u. dgl. an die Gesellschaft geschehen, wobei auch auf besonderes Verlangen des Interessenten die zu bezahlenden Rentenbeträge auf die neu zu erwerbenden oder schon im Besitze der Gesellschaft befindlichen Realitäten vorgemerckt werden können.
2. Gegen Feuerschäden bei Gebäuden und beweglichen Gegenständen.
3. Gegen Hagelschäden bei Boden-Erzeugnissen.
4. Gegen Elementarschäden bei Transporten zur See, auf Flüssen und zu Lande.

Der Gewährleistungsfond der Gesellschaft beträgt 16 Mill. 855,380 fl. 3 kr. nämlich:

Gesellschafts-Kapital	4,000.000 fl. — kr.
Reservefond	1,612.555 „ 48 „
Prämien-Reserve	6,063·474 „ 10 „
Prämien-Einnahme im Jahre 1857 . .	5,179,350 „ 5 „

Die Schadenzahlungen, welche die Gesellschaft seit ihrem Entstehen bis zum Schlusse des Jahres 1857 geleistet hat, betragen die Summe von 26 929.947 fl. 51 kr. C. M.

Central-Direktion:

Direktoren:	Censoren:
S. Della Vida.	P. Bigaglia
Ambr. Steph. Balli's Sohn.	J. Graf Corer.
Joh. Morpurgo.	V. D. Cusin.
D. L. Mondolfo.	J. Hagenauer.
Fr. Morgante.	Joh. Scaramanga.
P. Revoltella.	

Verwaltungsräthe:

Bazzoni G.	Papadopoli Graf S.
Cittadella Vigodarzere Graf A.	Pesaro Maurogonato Dr. J.
Conti Johann qm. Alex.	Sandrinelli Josef III.
Kaiser Dr. Josef.	Sartorie G. G. Petee's Sohn.
Keller A. Edler von Kellerer.	Scrinzi Dr. J. B.
Moore Georg.	Segne Vidal.

General - Agentschaften in den Kronländern der Monarchie mit Ausschluss der ital. Provinzen.

Agram: Leuzendorf & Comp.	Lemberg. J. B. Goldmann.
Bozen: J. A. Holzhammer.	Mailand: A. Osculati.
Graz: J. Janschitz.	Pest: Gebrüder Kunnewalder.
Klagenfurth: S. Stossier.	Prag: Karl Kunnewalder.
Laibach: W. Seunig.	Venedig: Direction.

Bureau der General-Agentschaft in Wien

im Hause der Anstalt am Lugeck Nro. 735 im ersten Stock.

Digitized by Google

Aeußerliche Krankheiten.

Carl Stiasny,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emerit. Secundar-Wundarzt im k. k. allgem. Krankenhause, Mitglied der medizinischen Facultät in Wien,

ordinirt täglich von 11 bis 4 Uhr in der Stadt, **Kärntnerstraße 1078**, vis-à-vis der Singerstraße, 2. Stock. Briefe franco.

Friedrich Hribar,

Juwelen-, Gold u. Silber-

Handlung,

Stadt, Haarmarkt 641.

Kauf und Umtausch zu den besten Preisen.

Magen- und Reconvaleszenten-

Wein,

welcher durch ärztliche Bestättigung zur

Magen u. Körperstärkung

auf das Beste anzuempfehlen ist.

Franz Demel.
k. k. Hofdrechsler und bürgl. Weinhändler,
Stadt, Kärntnerstraße 941.

Beachtenswerth.

Aus meinem Geschäfte in Tiflis habe ich wieder eine bedeutende Quantität Blumen (pirethrum caucasium) bezogen, woraus ich zu jeder Zeit das beste, frischeste, mit keinerlei Giftstoff vermeugte, echt persische, alle Insecten tödtende Pulver zu bereiten im Stande bin. Mein Fabrikat hat sich allgemein Bahn gebrochen, seine Wirksamkeit ist erprobt, die Echtheit meiner Waare bestens renommirt, das sicher wirkende Zacherl'sche Insectenpulver bedarf keiner weiteren Anpreisung.

Bei Aufträgen im Großen werden entsprechende Procente nachgelassen.

Haupt-Depot des Erzeugers: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 624.

Johann Zacherl,
aus Tiflis in Asien.

Galanterie- Drechsler- und

Kamm-Macher-Waaren-Lager

von

Johann Baganz,

empfiehlt sich in Holz, Elfenbein, Büffelhorn, Schildkröt, Dosen, Kämmen, Bürsten und andern Galanterie-Gegenständen, Schach-, Domino-, Kapuzinerspielen, echten Meerschaum-Pfeifen, mit Silber und Cigarren-Spitzen mit und ohne Bernstein. Schildkrötkämme werden auf das unkennbarste und schnell reparirt. — Anfangs der großen Schulenstraße, am Stephansplatz Nr. 868 u. 870, in Wien.

In reeller, kaufmännischer Weise Concurrenz haltend,

verkauft und **versendet** in fertigen

Herrenkleidern

stets das Neueste

Joseph Zischka,

Mariahilf, Hauptstraße Nr. 270, **zum Liedl.**

Dr. Wilhelm Gollmann,
vieljähriger praktischer Arzt
für äusserliche und Haut-Krankheiten
wie auch für

Bruchleidende

beider Geschlechter.

Ordinirt täglich von 12 bis 4 Uhr Nachmittags

in seiner Wohnung; Stadt, Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 16.

Die Fabriks-Niederlage
meiner k. k. a. p.

Luftverschliessungs-Vorrichtung

für

Fenster und Thüren,

bestehend in Maschinen-Baumwoll-Cylindern, mit Kautschuk (Gummi-Elasticum) oder Gutta-Percha überzogen, befindet sich in Wien, Stadt, große Schulenstraße Nr. 857, der Oelhandlung gegenüber.

Johann Haas,
Privilegiums-Besitzer.

Digitized by Google

Ferd. Sickenberg's

Fleckausbringungs- und

Appreturs-Anstalt,

die größte in Wien, übernimmt alle Gattungen Herren- und Damenkleider ohne Unterschied zur vollständigen Reinigung und Appretirung, effectuirt schnell und bestens das Putzen aller Arten Handschuhe, Uniformen, Staats- und Fest-Anzüge, Shawls, Teppiche, Tapeten, Verzierungen von Kirchen und Prunksälen, Tapezirarbeiten, Wagenausstattungen, Stickereien und Verzierungen von edlen und unedlen Metallen ꝛc. Ebenso werden in dessen eigener Färberei Woll- und Seidenstoffe, selbst Hüte, billig und sehr schön in jeder beliebigen Farbe gefärbt.

Niederlagsgewölbe, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1096.

Anstalt Wieden, Ziegelofengasse, Nr. 668 in Wien.

Außerordentlich billig

verkauft der

Bandverlag

„zur Fortuna"

des

Franz Pittner,

Wieden, Adlergasse Nr. 1023,

sein reich sortirtes Lager aller Gattungen Mode-Seidenbänder, Seidenstoffe, glatt und façonnirt, **Marzellin und Fantasie-Taffet, Blondgrund, Crepp-Linen, Tüll-anglais-Apret, Organtin, Glasgaze, Spitzen, Blonden, Entoilagen, Schleier Crepprägen, Chenillen, Nähseide, Zwirn.**

Lager

aller Gattungen Herren-, Damen-, Kinderstiefleten und Schuhen

„zum Stern,"

Stadt, Trattnerhof Nr. 618,

zu billigst festen Preisen.

Damenstiefleten von 1 fl. bis 2 fl. 45 kr. in Zeug, Englischleder, Brünele, Gais- und Kalbleder, Manschest Sammt und Tuch, auch Pelzstiefleten verschiedener Gattung.

Herrnstiefleten von Kalb- und Gemsleder 4 fl. 30 kr., Lackstiefleten ebenfalls bester Qualität 5 fl.

Glaceleder mit Lack besetzt 5 fl. 30 kr.

Es wird nur solide und aus dem besten Materiale selbst erzeugte Waare verkauft.

Adalbert Fuhrmann's Lehr- und

Erziehungs-Anstalt,

in Wien,

Alsergrund Nr. 126.

nimmt Zöglinge und Schüler für Normal-, Real- und Gymnasial-Klassen zu billigst festgesetzten Bedingungen auf.

Außer den Schulgegenständen, woraus die Zöglinge an öffentlichen Lehr-Anstalten geprüft werden und staatsgültige Zeugnisse erhalten, wird in seiner Kronlandssprache, die für den betreffenden Zögling gewünscht wird, im französischen, Zeichnen, Tanzen und Gymnastik unterrichtet.

Für Englisch oder eine andere Sprache, Musik, Schwimmen ꝛc., wird das Honorar billigst vorhinein bestimmt.

Digitized by Google

Neueste Erfindung.

K. k. ausschl. priv.

Keratin-Pomade

nebst Decoct

in doppelter Gebrauchs-Methode zur schnellsten und sichersten Beförderung des Haarwuchses.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß es ihm nach langjährigen Studien und vielfachen Proben endlich gelungen ist, eine Pomade und Decoct herzustellen, welche bei vorschriftmäßigem Gebrauche die Haare sicher und schnell hervorbringen. Diese Pomade nebst Decoct vereinigen mit besagter unfehlbarer Wirkung noch die weitere gute Eigenschaft, die oft lästigen Schuppen von der Kopfhaut gänzlich und ohne nachtheilige Folgen zu beseitigen. Unterzeichneter nimmt von jeder pomphaften weiteren Anpreisung Abstand, erlaubt sich aber noch zu bemerken, daß er an vielen seiner geehrten Kunden, selbst in ganz kurzer Gebrauchszeit, mit der neu erfundenen Pomade nebst Decoct die günstigsten Resultate erzielte, wovon sich Jedermann persönlich überzeugen kann.

Für Wien: Preis eines Tiegels Keratin-Pomade nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. Decocts 30 kr.

Für die Provinzen ist der Preis dieser Pomade sammt Decoct 2 fl. CM.

Zu beziehen vom Privilegiums-Inhaber. — Geschäftsleute, welche Depots wünschen, ersuche ich mit frankirten Schreiben direct an mich zu wenden.

Johann Fent,
Herren und Damen-Friseur, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 603 in Wien.

Die

Stein- und Kupferdruckerei

des Lithographen

Ernest Becher,

Wien, Alservorstadt, Spitalgasse Nr. 347,

empfiehlt sich mit allen Gegenständen im Gesammtgebiete der Lithographie und Kupferdruckerei auf das beste und billigste.

Abschrift aus dem Gewerbe-Adressenbuch Fol. 83, mit kleinen Abänderungen.

Pleischl Adolph & Sohn,

Emaillir-Anstalt,

bis zu einem Inhalt von 10 Eimern (400 Maß) und darüber, alle Gattungen blecherne emaillirte Koch- und andere Geschirre zu chemischen, häuslichen und sonstigen Zwecken mit metallfreier Glasur, welche sich durch vollkommene Unschädlichkeit, Leichtigkeit, sehr schnelles Kochen, leichte Reinigung und bedeutende Holzersparniß besonders auszeichnen.

Leistungen: Von der Weinsteinsäure, Gold-Auflösung, Lauge im kochenden Zustande wird die Glasur nicht angegriffen; statt verzinntem Kupfer angewendet, zahlen sich diese Geschirre in 4 — 6 Monaten durch die entbehrliche Verzinnung aus (Regiekücke des k. k. allg. Krankenhauses in Wien.)

Auszeichnungen: Ehrenvolle Erwähnung auf der Londoner Industrie-Ausstellung, silberne Medaille für höhere Industrie von New-York, Ehrenmünze von München und zwei Medaillen zweiter Classe von Paris; Allerh. Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1851, Z. 9573, in allen öffentlichen Anstalten statt verzinntem Kupfer anzuschaffen.

Alservorstadt Nr. 109, neben dem k. k. Findelhause.

Die Niederlage

des k. k. ausschl. priv. Mittels zur leichten und sicheren Vertilgung der Ratten, Hausmäuse, Feldmäuse und Maulwürfe befindet sich fortwährend in Herrn Jos. Faukal's Materialwaarenhandlung, Stadt, große Schulerstraße neben dem Gasthof zur „Ente".

In großen Tiegel 1 fl. 5 kr. Neuwährung, in kleinen Tiegel 84 kr. für Wien: auswärts 10 kr. Packspesen.

Fabrik: Josefstadt, Kaiserstraße Nr. 17, 1. Stock Nr. 22
bei
Wwe. Mathilde Stoach.

Digitized by Google

Kaiserl. königl. ausschl. priv.

Anatherin-Zahnpasta

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers, der k. k. priv. Zahn-Plombe und des vegetabilischen Zahnpulvers,

in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Obgenannte Zahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da es keinerlei gesundheitsschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend sowol auf das Schmelz wirken, als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der aether. Oele erfrischen, so daß durch dessen Gebrauch der den Zahnstein erzeugende lästige Schleim entfernt, dadurch das fernere Entstehen des Zahnsteines verhindert wird, und die Zähne an Weiße und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da es weder verschüttet, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Preis in Porzellandosen 1 fl. 10 kr. CM., ist in allen Depots, wo mein Anatherin-Mundwasser vorräthig ist, in den Provinzstädten zu dem gleichen Preise zu haben. Ferner:

Zahnplombe.

Diese Zahnplombe besteht aus dem Zahnschmelz und dem Cement, welche zur Ausfüllung hohler, kariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben, dadurch die Verhütung der weiter um sich greifenden Karies Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisenreste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen), verhindert wird. Diese Massa ist äußerst dicht, nicht einsaugend, fest verbindend mit der Zahnhöhle, wodurch eine dauernde kräftige Kau- und Kronenfläche entsteht, und daher sich um so inniger verbindet, da es nicht aus Harzbestandtheilen, welche sich zusammenziehen, sondern aus wahren Bestandtheilen des Knochens und Schmelzes der normalen Zähne besteht. Diese feste und sich jahrelang haltende Massa ist dem Gold, andern Metallen und sonst angewandten Substanzen vorzuziehen, weil sie dieselbe Farbe hat wie die natürlichen Zähne, und sich ferner ohne Druck und Schmerz anwenden läßt; zugleich wird das Angreifen der noch gesunden Zähne neben krankstehenden verhütet, weil die Höhlung ausgefüllt ist und darüber alles wegfließt.

Die Massa bekämpft nicht nur mechanisch durch Ausfüllung der kariösen Stelle, sondern auch chemisch den septischen Prozeß der Karies.

Preis der Zahnplombe in Etuis 2 fl.

K. K. ausschl. priv.

Zahnarzt Popp's Anatherin-Mundwasser.

Preis für ein Flacon sammt Broschüre 1 fl. 20 kr.

Da dieses durch unzählige der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigernden und vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservirungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp.

Preis 36 kr. C. M.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Digitized by Google

Anna Trappel's

Stickmuster-Vordruckerei,

Stadt, Kochgasse Nr. 1088,

empfiehlt sich mit den neuesten englischen und französischen Mustern, auch werden alle Gattungen Stickereien, so wie Näthereien auf das Schnellste verfertiget.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1859 beginnt der fünfte Jahrgang des billigsten und verbreitetsten österreichischen Journals:

Wiener Vorstadt-Zeitung.

Eigenthümer und Redakteur: **Eduard Hügel.**

Die „Wiener Vorstadt-Zeitung" erscheint täglich, auch Montags, siebenmal in der Woche, in einem Folio-Bogen mit vier enggedruckten Seiten Text. — Außer vielen Original-Leitartikeln über gewerbliche und andere gemeinnützige Interessen, wodurch schon viele segensreiche Einrichtungen ins Leben gerufen wurden, enthält dieselbe alle Wiener Stadt-Neuigkeiten am frühesten und am ausführlichsten, ferner alles irgendwie Interessante aus dem In- und Auslande, pikante „Vorstadtbriefe" und Plaudereien aus Wien und der Umgebung, Gerichtsverhandlungen, Theaterkritiken u. s. w.; sowie ein reichhaltiges Feuilleton, worin gediegene **Romane und Erzählungen** der beliebtesten Wiener Schriftsteller Platz finden.

Kurz die Redaktion scheut kein Opfer, um die „Vorstadt-Zeitung" zu einem der besten Blätter Wiens zu machen, und ihrem bisherigen Principe: „Von dem Neuen das Neueste, von dem Guten das Beste" auch ferner getreu zu bleiben.

Pränumerations-Bedingnisse

für Wien monatlich 50 Nkr., vierteljährig 1 fl. 50 Nkr. halbjährig 3 fl. Zustellung ins Haus monatlich 15 kr.. — Mit Postversendung in alle Theile der Monarchie vierteljährig 2 fl. 60 Nkr., halbj. 5 fl. 20 Nkr., ganzjährig 10 fl. 40 Nkr. — Einzelne Blätter 2 Neukreuzer.

Pränumeration wird entgegengenommen in der Verlagshandlung von E. Hügel, Herrngasse Nr. 251, im fürstl. Liechtenstein'schen Palais; in der Expedition der Vorstadtzeitung, große Schulenstraße Nr. 856, vis-à-vis der goldenen Ente, und im Redaktions-Bureau, Lilienbrunngasse Nr. 679.

Digitized by Google

Saphir's letzte Werke!

In Hartleben's Verlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, namentlich durch Eduard Hügel in Wien zu beziehen:

Deklamations-Soirée

für

Ernst und Scherz, Geist und Herz.

Taschenformat. Elegante Ausgabe. Geh. 2 fl. CM.

Diese neueste Sammlung aller neuen ernsten und heiteren Gedichte Saphir's, die in seinen weltbekannten Akademien in Wien mit glänzendem Erfolge vorgetragen wurden, sind auch in Deutschland zu allen Unterhaltungen der Art unerläßlich geworden. Besonders hat sein in Leipzig erschienenes „Fliegendes Album" binnen zwei Jahren vier Auflagen erlebt. Diese Sammlung des Neuesten kam demnach auch in jener früheren Sammlung nicht vor und erscheint hier zum ersten Mal.

Blaue Blätter

für

Humor, Laune, Witz und Satyre.

6 Lieferungen. Elegante Ausgabe. 3 fl. 36 kr. CM.

„Blaue Blätter" nennt der geistvolle Humorist seine neuesten humoristischen Aufsätze, die durch die pikanten Stoffe, so wie durch die noch pikantere Behandlung derselben eine Unterhaltung bilden, wodurch dem finstersten Hypochonder die Runzeln von der Stirne schwinden müssen.

Pariser Briefe

über

Leben, Kunst, Gesellschaft und Industrie.

Zur Zeit der Weltausstellung im Jahre 1855.

8. In schönem Umschlage 2 fl. CM.

Digitized by Google

Ferner sind daselbst noch folgende Schriften von M. G. Saphir zu haben:

Humoristische

Damen-Bibliothek.

6 Bände. Preis 6 fl. CM.

Humoristische Abende.

Ein Cyclus von Vorlesungen.

Preis 1 fl. 36 kr. Conv.-Münze.

Fliegendes Album

für

ernste und heitere Deklamationen.

Preis 2 fl. 40 kr. CM.

Humoristisches Album.

Preis 1 fl. CM.

Conversations-Lexikon

für

Geist, Witz und Humor.

2 Bände. Preis 12 fl. Conv. = Münze.

Digitized by Google

Die große

öffentliche Leih-Bibliothek

von

Eduard Hügel

in Wien,

Stadt, am Bauernmarkt Nr. 589 (Margarethenhof), rückwärts im Hof, im 1. Stock

ist täglich von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Abonnements-Preise

in österr. Währung.

N. B. Für alle Sprachen gleich.

Für ein Werk	Für zwei Werke gleichzeitig.	Für drei Werke gleichzeitig.	Für vier und mehr Werke gleichzeitg.
Einlage 3 fl.	Einlage 5 fl.	Einlage 8 fl.	Einlage 10 fl.
Lesegebühr:	Lesegebühr:	Lesegebühr:	Lesegebühr:
fl. Neukr.	fl. Neukr.	fl. Neukr.	fl. Neukr.
Für 1 Monat 1 5	Für 1 Monat 1 60	Für 1 Monat 2 10	Für 1 Monat 2 60
„ 3 „ 3 —	„ 3 „ 4 50	„ 3 „ 6 25	„ 3 „ 7 50
„ 6 „ 5 50	„ 6 „ 8 —	„ 6 „ 12 —	„ 6 „ 14 —
„ 1 Jahr 10 —	„ 1 Jahr 15 —	„ 1 Jahr 20 —	„ 1 Jahr 25 —

☞ Außerdem kann für eine Woche mit 30 Neukreuzer abonnirt werden.

Die Lesegebühr für einen Tag beträgt für jeden einzelnen Band 10 Neukreuzer. Die Einlagen sind dieselben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Andenken an Saphir!

Im Verlage von **Eduard Hügel**, Buchhändler in Wien, Herrngasse Nr. 251, im Fürst Liechtenstein'schen Palais ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Wilde Rosen.

Von

M. G. Saphir.

Neue Auswahl. Eleganteste Ausstattung.

In vier Ausgaben.

Ausgabe Nr. I. Duodez, elegant broschirt. Preis österr. Währ. 4 fl. 24 kr.

„ Nr. II. „ in englische Leinwand geschmackvoll geb. mit allegorischer Goldverzierung und in Goldschnitt. Preis 5 fl. 66 kr.

„ Nr. III. **Pracht-Ausgabe.** Octav, höchst elegant in gros de naples gebunden, mit reicher allegorischer Goldverzierung und in Goldschnitt. Preis 10 fl. 60 kr.

„ Nr. IV. **Luxus-Ausgabe.** In massivem plastischen Relief-Einband von terra fonda auf Mosaik. Goldgrund (neue Erfindung, einzig und allein bei diesem Werke angewendet), wohlriechend. Preis 21 fl.

Saphir's Wilde Rosen zählen unstreitig zu den besten lyrischen Dichtungen der Gegenwart. Mit welchem Beifall diese neue Auswahl aufgenommen wurde beweist: daß die Ausgaben Nr. I. und II. in wenigen Monaten vergriffen wurden und auch die Ausgaben Nr. III. und IV. sich eines großen Absatzes erfreuen.

In der That übertreffen aber auch diese letzteren Alles bisher durch den Buchhandel und in Buchbinderarbeit in Deutschland Gebotene und es dürfte sich ein eleganteres und sinnigeres

literarisches Festgeschenk

kaum finden lassen.

Druck von J. B. Wallshausser.

Digitized by Google

Digitized by Google

7606

[illegible], 50, 65, 66, ~~74~~

80,

88,

Digitized by Google